Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rml. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



75. Jahrgang | Poznań (Posen), Freitag, 23. Oktober 1936 | Nr. 246

Rydz-Smigły wird Marschall

Am 10. November, dem Vortage des Unabhängigkeitstages, soll, wie die polnische Presse übereinstimmend meldet, der Generalinspekteur des Heeres, General Rydz-Smigły, zum Marschall von Polen ernannt werden.

Die Ueberreichung des Marschallstabes durch den Staatspräsidenten soll in ungewöhnlich feierlicher Weise vor sich gehen. Die Feier wird auf dem königlichen Schloß in Warschau stattfinden.

Der Marschallstab ist bereits im Sommer von der Militärkanzlei des Staatspräsidenten bestellt worden. Er wird die Form eines historischen Hetmanstabes haben und aus Silber hergestellt sein. Auf dem Handgriff wird er die Initialen „E. S. R." tragen.

Generalinspekteur Rydz-Smigły hatte bisher militärisch nur den Rang eines Divisionsgenerals inne, der dem deutschen Titel eines Generalleutnants entspricht. Kein anderer aktiver Offizier der Armee hatte einen höheren Rang. Den Titel eines „Waffengenerals" — dem deutschen General der Infanterie, Kavallerie, Artillerie entsprechend — führten nur einige pensionierte ehemalige Heerführer wie die Generale Josef Haller und Zeligowski. Generalinspekteur Rydz-Smigły wird diese Rangstufe jetzt überspringen und damit auch seiner äußeren militärischen Einordnung nach genau dem Marschall Piłsudski gleichgestellt werden. Diese Rangerhöhung bedeutet auch für seine politische Stellung als entscheidender Faktor im Staate eine weitere formelle Stützung, deren Auswirkung im Rahmen der geplanten Neuordnung auch praktisches Gewicht haben kann.

Nach Meldungen der polnischen Presse wird Beck der erste fremde Staatsmann sein, der die englische Hauptstadt nach der Hoftrauer besucht. Er wird auch von König Eduard empfangen werden. Becks Aufenthalt in London gelegentlich der außerordentlichen Ratstagung im März habe ihm zwar Gelegenheit zu Besprechungen mit den Mitgliedern der englischen Regierung gegeben, aber damals sei Becks Besuch völlig inoffiziell gewesen, obwohl der polnische Außenminister auch vom englischen König in Audienz empfangen worden sei.

Der Wirtschaftsvertrag Deutschland — Polen

Warschau, 21. Oktober. **Am 19. Oktober ist in Warschau eine Vereinbarung über die Verlängerung der Geltung des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages vom 4. November 1936 bis zum 31. Dezember 1936 beschlossen worden.**

Maßnahmen gegen Preistreiberei

Warschau, 22. Oktober. Unter dem Vorsitz des stellvertretenden Ministerpräsidenten Kwiatkowski fand gestern eine Sitzung des Wirtschaftsausschusses des Ministerrats statt. Das Komitee stellte fest, daß infolge des entschiedenen Entschlusses, weiterhin eine unveränderte Valutenpolitik aufrecht zu erhalten, die Notwendigkeit bestehe, allen spekulativen Preisänderungen und Aenderungen der Herstellungskosten entgegenzutreten. Spekulative Preiserhöhungen bei den Industrie- und Landwirtschaftsartikeln, die durch Momente der Handelskalkulation nicht begründet sind, können unerwünschte Folgerungen zeitigen und die natürliche Konjunkturentwicklung hemmen, die sich im August und September klar abgezeichnet hat. Neben den Verwaltungsmaßnahmen, die vom Ministerpräsidenten erlassen wurden, begann das Wirtschaftskomitee mit einer Aussprache über Verordnungen wirtschaftlichen Charakters, die allen Spekulationsabsichten entgegentreten sollen.

In den nächsten Tagen soll eine zweite Sitzung des Komitees stattfinden, auf der die Minister für Landwirtschaft und Industrie und Handel nach zusätzlicher Prüfung der Preisbewegung die Entwürfe für entsprechende Anträge vorlegen werden.

Offizieller Besuch Becks in London

Warschau, 22. Oktober. **Außenminister Beck wird in der ersten Hälfte des November London einen offiziellen Besuch machen, der als Erwiderung des Warschauer Besuches des englischen Außenministers Eden vom Frühjahr 1935 gilt. Wie verlautet, hat gestern der Warschauer englische Botschafter dem Außenminister Beck die offizielle Einladung der britischen Regierung überbracht.**

Graf Ciano vor der Berliner Jugend

Besuch bei Neurath

Die Jugend der Reichshauptstadt grüßte am Mittwochnachmittag Graf Ciano, den Außenminister Italiens. Mehr als 20 000 Berliner Jungen und Mädel jubelten dem Gast des Führers zu, als dieser in Begleitung des italienischen Botschafters, Exzellenz Attolico, im überfüllten Sportpalast zum Kameradschaftstreffen erschien und zu ihnen sprach. Reichsjugendführer Baldur v. Schirach teilte im Rahmen der Kundgebung mit, daß mit Zustimmung Adolf Hitlers und Benito Mussolinis in Rom und Berlin je ein Institut zur Austauschschulung der deutschen und italienischen Jugendführer errichtet werden soll.

Nachmittags um 4 Uhr legte Graf Ciano im Ehrenmal Unter den Linden einen mit den italienischen Farben geschmückten Kranz nieder, der dem Gedächtnis der Gefallenen gewidmet war.

Die ersten Besprechungen

Der italienische Außenminister Graf Ciano stattete am Mittwochvormittag mit seiner Begleitung dem Reichsaußenminister Freiherrn v. Neurath im Auswärtigen Amt einen offiziellen Antrittsbesuch ab. Im Anschluß daran begannen in dem Arbeitsraum des Reichsaußenministers mit einem längeren Gedankenaustausch die Besprechungen, die um 1 Uhr mittags unterbrochen wurden. Aus der großen Zahl von Sachbearbeitern, die mit dem italienischen Außenminister in Berlin erschienen sind, ergibt sich ohne weiteres der Umfang und die Bedeutung der Verhandlungen. Nach Beendigung der ersten Besprechungen, die am Donnerstag fortgesetzt werden, machte der Reichsaußenminister dem Grafen Ciano einen offiziellen Gegenbesuch im Hotel Adlon.

Graf Ciano begab sich dann in das Gebäude der italienischen Botschaft, wo der Hausherr, Botschafter Attolico, zu einem Frühstück geladen hatte. Es nahmen daran die Begleitung des italienischen Außenministers, das Personal der Botschaft und führende Mitglieder der italienischen Kolonie teil, weiter der italienische Generalkonsul Biondelli, der Sekretär des Fascio und mehrere italienische Konsuln aus wirtschaftlich bedeutenden deutschen Städten.

Am Donnerstag mittag gibt Ministerpräsident Generaloberst Göring dem italienischen Außenminister ein Frühstück. Daran schließt sich eine Besichtigung des Luftfahrtministeriums. Am Freitag besucht der italienische Außenminister um 11 Uhr vormittags die Luftmachtakademie in Gatow. Mittags gibt der Reichspropagandaminister Dr. Goebbels ein Frühstück. Um 18 Uhr abends ist ein Empfang beim Fascio vorgesehen. Die Abfahrt des italienischen Außenministers nach Berchtesgaden erfolgt am Freitag abend um 21 Uhr, die Rückfahrt von München am Sonntag mittag.

*

Zu Ehren des Grafen Ciano veranstalteten der Reichsminister des Auswärtigen und Freifrau von Neurath am Mittwoch eine Abendtafel im Hause des Reichspräsidenten. Von italienischer Seite waren außer dem italienischen Botschafter und Frau sowie sämtlichen Herren aus der Begleitung des Grafen Ciano die Herren und Damen der hiesigen königlich-italienischen Botschaft erschienen. Neben Reichsministern und Reichsleitern waren führende Persönlichkeiten aus Staat, Wehrmacht und Partei sowie Vertreter des Auswärtigen Amtes mit ihren Damen zugegen.

Nach einigen Begrüßungsworten des Ministers Neurath erklärte Graf Ciano u. a.:

„Die Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern sind so, wie sie zwischen zwei großen Nationen bestehen und bestehen sollen, die auf der hohen Ueberlieferung ihrer Jahrhunderte alten Geschichte das starke Bewußtsein für die ihnen übertragenen Aufgaben der Zivilisation haben.

Der gründliche Gedankenaustausch, zu dem mein Besuch geführt hat, wird, wie Sie mit Recht hervorgehoben haben, dazu beitragen diese Beziehungen zu verstärken im Interesse unserer beiden Länder und der gemeinsamen Bestrebungen, die sie auf das Werk des allgemeinen Friedens und des europäischen Wiederaufbaues zu richten beabsichtigen.

Der Duce hat mich beauftragt, bei meiner Reise nach Deutschland dem Führer, der Reichsregierung und dem deutschen Volke den Gruß des faschistischen Italiens zu überbringen. Ich erhebe mein Glas und trinke auf das Wohl Ihres großen Führers und Reichskanzlers und auf das Gedeihen des nationalsozialistischen Deutschlands."

Unveränderte Grundsätze der Außenpolitik Ungarns

Ministerpräsident Daranyi verkündet sein Regierungsprogramm

Budapest, 21. Oktober. Der ungarische Ministerpräsident Daranyi gab am Mittwoch im Reichstag eine programmatische Erklärung über die innen- und außenpolitischen Richtlinien seines Kabinetts bekannt, wobei er eingangs darauf hinwies, daß diese Richtlinien durch die politischen Gedankengänge des verstorbenen Ministerpräsidenten Gömbös bestimmt seien. Den Rahmen des Arbeitsprogrammes der Regierung gebe der von der Regierung Gömbös ausgearbeitete große Arbeitsplan.

Der Ministerpräsident stellte sodann fest, daß

in Ungarn für den Kampf der Weltanschauungen kein Platz vorhanden

sei, da eine **Staatsführung in diesem Lande nur auf national-christlicher Grundlage möglich sei.** Wenn eine sachliche Kritik der Opposition auch notwendig sei, so sei die Regierung doch entschlossen, einen Damm gegen alle jene Kräfte aufzurichten, die den nationalen Organismus zerstören könnten. Dieses Ziel könne nur durch eine völkische nationale Politik der Tat erreicht werden. Zur Frage der Einführung des geheimen Wahlrechtes betonte Daranyi, daß hier eine Erweiterung der Machtbefugnisse des Reichsverwesers und des Oberhauses vorangehen müsse.

Der Ministerpräsident wandte sich dann außenpolitischen Fragen zu und betonte die

Unveränderlichkeit der Grundsätze der ungarischen Außenpolitik,

die auf eine aufbauende Friedenspolitik hinziele. Ungarn werde weiter die warmen Freundschaftsbande zu Italien und Oesterreich, den Unterzeichnermächten der römischen Protokolle entwickeln und selbstverständlich auch seine größte Aufmerksamkeit der Pflege des traditionellen guten Verhältnisses zu Deutschland widmen. Ungarn wünsche sich die Freundschaft Englands zu sichern und würde bei Anerkennung der gegenseitigen Gleichberechtigung auch die Entwicklung einer freundschaftlichen Atmosphäre mit Frankreich gerne sehen. Der Ministerpräsident ging dann auf die Lage der ungarischen Minderheiten in den Nachbarstaaten ein, die er als sehr ungünstig bezeichnete. Er kritisierte in diesem Zusammenhang die Tätigkeit des Völkerbundes und betonte, daß die ungarische Regierung mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln auch weiterhin für eine Besserung des Schicksals der Minderheiten kämpfen werde.

Den in Ungarn lebenden Minderheiten stehe die Regierung mit verständnisvollem Wohlwollen gegenüber und werde ihnen die Wahrung ihrer berechtigten Interessen sichern.

Der Ministerpräsident betonte sodann, daß die außenpolitischen Interessen Ungarns nur dann mit Erfolg gewahrt werden könnten, wenn im Innern des Landes Ruhe und Ordnung herrsche. Der Ministerpräsident wies schließlich noch auf die Notwendigkeit der Schaffung weiterer Absatzgebiete hin und setzte sich energisch für den Schutz der agrarischen Interessen ein. **Die Wehrmacht werde mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln weiter aufgebaut werden.** Den Gedanken einer Abwertung der ungarischen Währung lehne die Regierung entschieden ab.

Die Rede des Ministerpräsidenten wurde vom ganzen Haus mit Ausnahme der Sozialdemokratischen und liberalen Abgeordneten mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Nach den programmatischen Ausführungen des Ministerpräsidenten Daranyi wurde die Aussprache über die Regierungserklärung eröffnet.

Namens der Partei der nationalen Einheit äußerte Pesthy sein Vertrauen zum Ministerpräsidenten, zur Regierung und zu ihrem Programm. Der Präsident der Kleinlandwirte-Partei, Eckardt, erklärte, daß seine Partei die Bildung der neuen Regierung mit Beruhigung aufgenommen habe. In weltanschaulicher Beziehung gebe es zwischen der Partei und der Regierungspartei keinen Gegensatz. Er behalte aber für seine Partei das Recht der oppositionellen Kritik vor. Auch der Vertreter der christlichen Wirtschaftspartei und der Sozialdemokraten billigten die Erklärungen des Ministerpräsidenten.

Die Aussprache wird am Donnerstag fortgesetzt werden.

Unaufhaltsamer Vormarsch auf Madrid

Navalcarnero genommen

Burgos, 22. Oktober. Aus dem Hauptquartier Valladolid trifft die Nachricht ein, daß die Truppen des Generals Mola am Mittwoch nachmittag den roten Stützpunkt Navalcarnero eingenommen haben, der

vom Madrider Stadtzentrum nur 30 Kilometer entfernt

liegt. Die Roten ergriffen die Flucht und hinterließen eine große Anzahl Waffen und Munition. Im Laufe der Gefechtshandlung, über die einstweilen noch nähere Nachrichten fehlen, wurden zwei rote Flugzeuge und eine Potez-Maschine abgeschossen.

Die Einnahme von Navalcarnero ist von größter Bedeutung, da nun

die Autostraße nach Madrid für die nationalistischen Truppen freigeworden

ist. Die rote „Regierung" hatte auf den Widerstand ihrer in Navalcarnero zusammengezogenen Streitkräfte ihre letzte Hoffnung gesetzt. Gleichzeitig wurde der Ort Villamanta in der Nähe von Navalcarnero von den Mola-Truppen besetzt.

General Queipo de Llano berichtet

Paris, 22. Oktober. General Queipo de Llano teilte in seiner Ansprache im Sender Sevilla in den späten Stunden des Mittwoch mit, die Verluste der Nationalisten bei der Einnahme von Navalcarnero seien so gut wie Null, während die Roten viele Tote zu beklagen hätten. Der General berichtete weiter, außer Azana hielten sich auch vier marxistische Minister der Madrider Regierung in Barcelona auf. Sodann führte er Einzelheiten über ununterbrochene Flugzeug- und Waffenlieferungen durch Sowjetrußland und Frankreich an das rote Spanien auf.

Hunderte von Millionen Goldpeseten hätten bereits den Weg nach Paris in die Bank von Frankreich genommen.

Zum Schluß teilte der General mit, ein ausländischer Pressevertreter, der in Madrid mit dem Luftfahrtminister gesprochen habe, habe ihm, Queipo de Llano, erzählt, der Minister sei wegen der letzten Erfolge der Nationalisten sehr pessimistisch gestimmt.

Aus einer Rundfunkmeldung von Teneriffa wird bekannt, daß sich die ganze Juerra de Alcubierre in den Händen der Nationalisten befinde. Der Vormarsch der Nationalisten von Siguenza aus werde ununterbrochen fortgesetzt, und die Truppen General Francos fänden auf dieser Strecke keinen besonders heftigen Widerstand.

Nach einer Rundfunkmeldung von La Coruna haben die Truppen des Generals Aranda ihren Marsch auf Gijon angetreten, wohin sich die marxistischen Truppen nach der Einnahme Oviedos geflüchtet haben.

Sämtliche Marxistenführer hätten die Flucht ergriffen, und der Bevölkerung habe sich eine Panikstimmung bemächtigt.

Der marxistische Abgeordnete Gonzalez Pena habe sich nach der Einnahme von Oviedo nach Sama begeben und dort über 30 Millionen Peseten und 1½ Millionen in Gold abgehoben, die aus Diebstählen herrührten, die die roten Truppen in den Banken von Gijon und Aviles durchgeführt hätten. Pena habe die Stadt in unbekannter Richtung verlassen

Wie der Rundfunksender von Valladolid mitteilt, soll die spanische „Regierung" dem merikanischen Botschafter in Madrid 40 Millionen Peseten für die Lieferung von Kriegsmaterial übergeben haben.

Panikstimmung in Madrid

Paris, 21. Oktober. **Dem Sender Sevilla zufolge haben Flüchtlinge aus Madrid erklärt, daß in der roten Hauptstadt ein ungeheures Durcheinander herrsche. Frauen und Kinder durchzögen die Straßen der Stadt mit den Rufen: „Wir wollen kein Blutvergießen mehr! Wir fordern die Uebergabe der Stadt!" Der rote „Ministerpräsident" Caballero habe vom Balkon aus eine Erklärung abgeben wollen, sei aber von der auf der Straße stehenden Menge ausgepfiffen worden. Viele Milizsoldaten hätten die Waffen niedergelegt.**

Mit der Verschlechterung der militärischen Lage nehmen die Verhaftungen und Massenmorde in Madrid zu. Man schätzt die Zahl der gegenwärtig in Madrid befindlichen Gefangenen auf 16 000. In den letzten Tagen hat besonders die Ermordung von Frauen zugenommen. Es wurden u. a. erschossen die Marquesa de Silvela, die älteste Tochter der Marquesa de Adguelles, die Frau des Schriftstellers Gutierrez Gamero und verschiedene andere Damen der Gesellschaft, die sich durch wohltätige Werke ausgezeichnet haben. In der letzten Woche wurden 7000 Personen verhaftet. Wie von anderer Seite weiter berichtet wird, wurden in den letzten Tagen mehrere weibliche Mitglieder der roten Miliz erschossen, weil sie begonnen hatten, ihre Unzufriedenheit mit den roten Führern offen zu bekunden.

Schießerei im Ministerrat

Sevilla, 21. Oktober. Die Gerüchte über heftige Zusammenstöße im letzten „Ministerrat" in Madrid häufen sich immer mehr. Es habe, so wird berichtet, eine sehr erregte Aussprache darüber stattgefunden, ob Madrid sich ergeben solle oder nicht. Im Verlauf dieser Auseinandersetzung habe der Marxistenführer Prieto, der für eine Aufgabe des Widerstandes eingetreten sei, den roten Regierungschef Largo Caballero geohrfeigt. Dieser soll daraufhin Prieto durch mehrere Pistolenschüsse niedergestreckt haben. Der Zwischenfall wird auch von Polizeibeamten berichtet, die an der Südfront zu den Nationalisten übergelaufen sind.

Erfolgreicher nationalistischer Fliegerangriff auf Madrid

Burgos, 21. Oktober. Nationalistische Flieger haben am Dienstag Madrid neuerlich erfolgreich mit Bomben belegt, ohne bei ihrem Angriff von roten Flugzeugen gestört zu werden. Durch das Luftbombardement geriet in den Außenbezirken der Hauptstadt eine Munitionsfabrik in Brand, wobei sich zahlreiche heftige Explosionen ereigneten. 126 Personen wurden getötet.

In Madrid nehmen die Verhaftungen von rechtsstehenden Personen ihren Fortgang. Wahllos werden ganze Familien, Frauen und Kiner, darunter auch zahlreiche Ausländer, von den Marxisten festgenommen. Die Zahl der verhafteten Geiseln soll bereits 8000 betragen

Präsident Azana richtet sich in Barcelona ein

Paris, 21. Oktober. Nach einer aus Barcelona stammenden Meldung soll der zur Zeit in der katalanischen Hauptstadt weilende Präsident Azana in seinen Besprechungen die

Räumung und Aufgabe Madrids

erwogen und die Möglichkeit des Verteidigungszustandes Kataloniens geprüft haben.

Wie aus einer Meldung aus Barcelona weiter hervorgeht, scheint Azana sich auf ein endgültiges Verbleiben in Barcelona einzurichten. Er hat sich am Mittwoch in dem Palast des katalanischen Parlaments begeben, wo er seine Arbeitsräume eingerichtet hat Zu seinem besonderen Schutz sei ihm eine Schwadron der republikanischen Garde unter dem Befehl eines Hauptmannes, der ebenfalls in dem Parlamentsgebäude untergebracht wird, zur Verfügung gestellt worden.

Geiselmassenmord in Kartagena

London, 22. Oktober. **Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" meldet, haben die Marxisten am Dienstag in Kartagena alle ihre Gefangenen umgebracht, da die Stadt von nationalistischen Flugzeugen mit Bomben belegt worden war. Die Bluttat zeige, was man noch zu erwarten habe, wenn die Aufforderung der britischen Regierung, die Geiseln auszutauschen, unbeachtet verhalle.**

Neue sowjetrussische Waffen in Barcelona eingetroffen

Burgos, 22. Oktober. In den letzten Tagen soll in Barcelona besonders viel Kriegsmaterial sowjetrussischer Herkunft ausgeladen worden sein. Darunter befinden sich Kanonen für die Artilleriekaserne von San Andres sowie Hunderte von Motorrädern, die mit Maschinengewehren ausgerüstet sind. Bei den Motorrädern kann es sich auch um französische Fabrikate handeln. Außerdem sollen in Barcelona zwei französische Bombenflugzeuge der Firma Potez eingetroffen sein.

Katalanischer Marxistenhäuptling in Paris

Paris, 22. Oktober. Der frühere Präsident der katalanischen Generalidad, Casanova, ist am Mittwoch in Paris gesehen worden. Angeblich soll er im Auftrage der roten Machthaber hier Verhandlungen führen.

Geringe Aussichten des englischen Vorschlages

„Die Madrider Sansculotten werden sich in ihrem Blutrausch nicht stören lassen."

London, 21. Oktober. Die Aussicht für den englischen Vorschlag an die beiden kämpfenden Gruppen in Spanien, die Geiseln auszutauschen, wird von der „Evening News" nicht sehr aussichtsreich beurteilt, da, wie das Blatt schreibt, in Madrid keine **ordnungsgemäße Regierung am Ruder sei, sondern eine Bande blutdürstiger Mörder.** Das Blatt sagt, daß die Madrider Sansculotten sich in ihrem Blutrausch nicht werden stören lassen. An einer anderen Stelle heißt es, daß es wohl für die englischen Roten und Beinahe-Roten passend wäre, zu behaupten, daß die blutdürstige Kanaille ein diszipliniertes Korps von Patrioten wäre. Aber die englische Regierung sollte sich diese Behauptung nicht zu eigen machen.

Wenn es sich tatsächlich bei den roten Banden um ein diszipliniertes Heer handeln würde, läge für die englische Regierung gar kein Anlaß zum Eingreifen vor.

Da dies aber nicht zutreffe, seien die Aussichten des menschenfreundlichen Schrittes der englischen Regierung nur außerordentlich gering.

Haltlose Moskauer Beschuldigungen

Deutsche Note an den Nichteinmischungsausschuß

Die deutsche Regierung hat am Mittwoch durch ihren Geschäftsträger in London dem Vorsitzenden des Nichteinmischungsausschusses eine Note überreichen lassen, in der sie zu den kürzlich von der Madrider Regierung und der Sowjetregierung erhobenen Anschuldigungen wegen angeblicher Verstöße Deutschlands gegen das Waffenembargo Stellung nimmt. In der deutschen Note werden diese Anschuldigungen als völlig haltlos gekennzeichnet und mit größter Entschiedenheit zurückgewiesen. Zugleich hat die deutsche Regierung auf Grund des ihr vorliegenden umfangreichen Materials dem Ausschuß eine lange Reihe von Fällen mitgeteilt, in denen von sowjetrussischer Seite das Waffenembargo in flagranter Weise verletzt worden ist.

Der „erfolgreiche" Nichteinmischungsausschuß

Außenminister Delbos vor dem auswärtigen Ausschuß der Kammer

Paris, 21. Oktober. Außenminister Delbos beschäftigte sich vor dem auswärtigen Ausschuß der Kammer eingehend mit den **Arbeiten des Nichteinmischungsausschusses** und erläuterte dann die bisherigen Phasen der Nichteinmischungsverhandlungen im Londoner Ausschuß. Der Ausschuß, so erklärte er, habe **bedenkliche Verwicklungen vermieden**, indem er einen wirklichen Interventionswettlauf verhinderte. Die nächsten Verhandlungen des Nichteinmischungsausschusses müßten zu einer Verständigung führen, die praktisch die Nichteinmischung in die spanischen Angelegenheiten sicherstellen müßten.

Erfolgreicher Abschluß der deutsch-dänischen Wirtschaftsverhandlungen

Berlin, 21. Oktober. Die vom 19. bis 21. Oktober in Berlin abgehaltenen Besprechungen des deutschen und dänischen Regierungsausschusses über zusätzliche Einfuhr dänischer landwirtschaftlicher Erzeugnisse im Austausch gegen deutsche Industrieerzeugnisse sind mit Erfolg beendet worden.

Die belgische Antwortnote vom Ministerrat gebilligt

Brüssel, 22. Oktober. Der Ministerrat hat in seiner Nachtsitzung die Antwort der belgischen Regierung auf das Memorandum vom 17. September, das die englische Regierung an die ehemaligen Locarnomächte gerichtet hatte, auf Vorschlag des Außenministers Spaak gebilligt.

Keine sofortige Einberufung des englischen Parlaments

London, 21. Oktober. Das englische Kabinett trat am Mittwoch vormittag unter dem Vorsitz Baldwins zusammen, wobei vor allem Fragen außenpolitischer Natur im Zusammenhang mit der Erklärung des belgischen Königs und der Entwicklung der Lage in Spanien behandelt worden sein dürften.

Außerdem hat das Kabinett über den Brief des Oppositionsführers Attlee gesprochen, in dem ein sofortiger Zusammentritt des Parlaments gefordert wurde, um die spanische Frage zu erörtern. Das Kabinett hat zwar die sofortige Einberufung des Parlaments abgelehnt, dafür aber der Opposition zugestanden, daß sofort bei Zusammentritt des Parlaments am 29. Oktober die spanische Frage erörtert werden soll.

Weiter hat das Kabinett

die Frage eines Uniformverbotes für politische Parteien,

wie überhaupt Maßnahmen geprüft, die notwendig sind, um die politische Atmosphäre zu beruhigen. Eine Entscheidung ist nicht gefallen. Die Frage des Uniformverbotes war einem Unterausschuß überwiesen worden, der bisher noch keinen endgültigen Vorschlag hat machen können.

Konservativer Wahlsieg in England

London, 21. Oktober. Bei der Unterhausnachwahl im Birminghamer Wahlkreis Erdington wurde der konservative Kandidat Rigth mit einer Mehrheit von 6000 Stimmen gegen den Arbeitervertreter Simon gewählt. Rigth erhielt 26 068 Stimmen, Simon 20 834. Das Wahlergebnis bedeutet in erster Linie eine Anerkennung des Aufrüstungsprogramms der Regierung durch die Wählerschaft.

Innenpolitische Maßnahmen in England geplant

London, 21. Oktober. Nach der gestrigen Unterredung des englischen Innenministers mit einer arbeiterparteilichen Abordnung aus dem Londoner Eastend wird jetzt in politischen Kreisen damit gerechnet, daß die Regierung besondere innenpolitische Maßnahmen plant. „Daily Telegraph" bringt erneut die Vermutung, daß mit einem Verbot der sogenannten „politischen Uniformen" und mit einer Erweiterung der Polizeivollmachten bei öffentlichen Kundgebungen zu rechnen sei. Dem Blatt zufolge hat Sir John Simon einer Abordnung erklärt, das Kabinett befasse sich eingehend mit der Frage, wie politische Unruhen zu verhüten seien. „Daily Telegraph" nimmt an, daß die Rede mit der am 3. November der König die neue Legislaturperiode eröffnen wird, bereits einen Hinweis auf die von der Regierung beschlossenen Maßnahmen enthält.

Parteitag der französischen Radikalsozialisten in Biarritz

Paris, 22. Oktober. Der radikalsozialistische Parteitag wird heute im Kasino von Biarritz eröffnet. Etwa 1200—1400 radikalsozialistische Vertreter aus allen Teilen des Landes werden teilnehmen. Der Vormittag ist rein organisatorischen Arbeiten gewidmet. Erst am Nachmittag eröffnet der Vorsitzende der Partei, Kriegsminister Daladier, die Tagung. Die entscheidenden Fragen, wegen deren man einem Parteitag in der französischen Oeffentlichkeit besondere Bedeutung beimißt, kommen zunächst nicht auf die Tagesordnung. Die erste Aussprache ist landwirtschaftlichen Fragen gewidmet, während der zweite Programmpunkt den öffentlichen Unterricht betrifft.

Frankreichs Bedingungen an Belgien

Deutsch-belgische Verhandlungen sollen vermieden werden

London, 21. Oktober. Der „Französische Korrespondent", den „Daily Telegraph" neben seinen anderen Berichterstattern in Paris ständig unterhält, und der Pertinax ist, meldet dem Blatt, daß der französische Außenminister Delbos in seiner gestrigen Unterredung mit dem belgischen Botschafter, Baron de Kerkhove, Belgien zugestanden habe, daß es „in Zukunft gegen einen Angriff Garantien erhalten solle, ohne daß es die Verpflichtung einzugehen habe, anderen Mächten Hilfe gegen Angriffe zu leisten, die gegen sie gerichtet sein würden".

Jedoch sprach Delbos aus, Belgien müsse versprechen, nicht in Verhandlungen mit Deutschland über ein ähnliches Abkommen einzutreten, wenn es auf Kooperation mit der französischen Armee auf belgischem Gebiet rechnen wolle.

Dem fügt der „Französische Korrespondent" hinzu, daß eine derartige Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Belgien sehr ins einzelne gehende Arrangements voraussetzen würde, die es Frankreich unmöglich machen würden, Belgien zu gestatten, gleichzeitig vertrauliche Informationen nach Berlin zu geben.

Die chilenische Regierung zurückgetreten

Santiago de Chile, 21. Oktober. Havas meldet aus Santiago de Chile, daß die Regierung zurückgetreten sei.

Santiago de Chile, 22. Oktober. Die von anderer Seite verbreitete Meldung, daß die chilenische Regierung zurückgetreten sei, bestätigt sich einstweilen noch nicht. Am Mittwoch nachmittag dankten lediglich der Landwirtschafts-, der Justiz- und der Wirtschaftsminister ab, die der Radikalpartei angehören. Sie begründeten ihren Schritt damit, daß sie nicht mit dem Beschluß eines Ausschusses der Radikalpartei zur Zusammenarbeit mit der Volksfront einverstanden seien. Das Ergebnis eines außerordentlichen Ministerrats, der am Mittwoch abend zusammentrat, liegt noch nicht vor.

Ein persönlicher Freund Litwinows verhaftet

London, 22. Oktober. Der Pariser Korrespondent der „Daily Mail" berichtet, daß Tschlenow, ein persönlicher Freund Litwinows und früherer Attaché der sowjetrussischen Botschaft in Paris, in Moskau verhaftet worden sei. Der Grund dieser Verhaftung ist unbekannt.

Ein bezeichnendes Flugblatt

Der polnisch-evangelische Wahlausschuß für die Kirchgemeinden Schwientochlowitz und Bismarckhütte hat den deutschen Evangelischen folgendes bezeichnende Flugblatt in deutscher Sprache zugehen lassen:

Deutsch-evangelische Glaubensgenossen!

Jeder von euch ist bereits im Besitz eines die am Sonntag, dem 18. d. Mts., stattfindenden Wahlen betreffenden Aufrufes, der die Unterschriften aller deutsch-evangelischen Organisationen sowie der kirchlichen Körperschaften trägt. Dieser Aufruf jedoch behandelt die bevorstehenden Wahlen nur ungenügend und einseitig. Wir sehen es daher als unsere Pflicht euch gegenüber an, dieses für uns' Evangelische so wichtige Ereignis von einem anderen, für euch sehr bedeutenden Gesichtspunkte zu beleuchten.

Zum erstenmal sind in unserer Gemeinde zwei Listen aufgestellt worden, und zwar eine polnische und eine deutsche.

Viele evangelische Glaubensgenossen sind irrtümlich der Meinung, daß ein Evangelischer nur Deutscher sein kann und für die deutsche Liste stimmen muß. Diese Auffassung ist falsch! Bedenkt, daß ihr bereits 14 Jahre polnische Staatsbürger seid und eine derartige Ansicht euch nur schaden kann. Dieser deutschen Gesinnung verdanken es viele von euch, daß sie aus Hütten und Gruben entlassen wurden oder keine Arbeit finden können.

Dasselbe harte Schicksal droht euch allen, wenn ihr es nicht selbst beizeiten abwendet!

Glaubensgenossen!

Wundert euch darüber nicht! Jeder Staat verlangt heute von seinen Untertanen nationale Gesinnung.

„Wer nicht für uns ist, ist gegen uns," so heißt es. In Deutschland genügt es nicht, nur Deutscher zu sein, sondern Arbeit und Brot erhalten nur Mitglieder der Hitlerpartei. Aehnlich verhält es sich in vielen anderen Staaten.

Warum sollte also der polnische Staat von seinen Bürgern nicht verlangen dürfen, daß sie alles, was polnisch ist, unterstützen?

Auch für unsere Wahlen interessieren sich die polnischen Behörden sehr.

Darum, Glaubensgenossen! Welchem Stande ihr auch angehört, wählt die polnische Liste! Seid ihr Arbeiter, so bedenkt, daß Hütten und Gruben zum größten Teile bereits in polnischen Händen sind. Seid ihr Kaufleute oder Handwerker, so gebt euch Rechenschaft darüber, daß ihr infolge staatsfeindlicher Einstellung einen großen Teil eurer Kundschaft verlieren könnt!

Glaubt nicht, daß es sich bei der geringen Stimmenanzahl nicht kontrollieren läßt, wer deutsch und wer polnisch gewählt hat!!!

Wollt ihr als loyale polnische Staatsbürger gelten und weiter in Swiętochlowice oder Wielkie Hajduki bleiben,

so wählt die polnische Liste

Hört nicht auf die Stimmen von Leuten, die 1937 unsere Gemeinde verlassen müssen, sondern schenkt denen Glauben, die es mit euch und euren Kindern wohlmeinen.

Prüft die Namen auf der polnischen Liste! Es sind alles Männer, die mit den deutschen Glaubensbrüdern in Friede und Eintracht leben wollen.

Wir evangelische Polen verlangen nur Gerechtigkeit, das heißt Gleichberechtigung mit unseren deutschen Glaubensgenossen!

Komitet Wyborczy Polaków-Ewangelików Swiętochłowice — Wielkie Hajduki.

Sowjetrussische Kriegsschiffe in skandinavischen Gewässern

Eine verdächtige Aufdringlichkeit

Stockholm, 21. Oktober. Immer wieder wird die skandinavische Oeffentlichkeit an das **sowjetrussische Interesse für Nordskandinavien** erinnert, das man mit einem milden Wort als mindestens **zudringlich** bezeichnen muß. Daß dieses Interesse keineswegs platonisch ist, sondern militärischen Zwecken dient, beginnt man allmählich auch in Skandinavien einzusehen. Da waren zu allererst die vielbesprochenen „**Gespensterflieger**". Die Generalstäbe Norwegens, Schwedens und Finnlands haben sich in ihren Untersuchungen nicht beirren lassen, sondern übereinstimmend festgestellt, daß es sich um Flugmaschinen einer „fremden Macht" gehandelt hat. Auf diese amtlichen Feststellung haben die russischen Uebungs- und Erkundungsflüge nachgelassen.

Damit hat aber Sowjetrußlands Interesse an Nordskandinavien nicht aufgehört. Zahlreiche **Spionageprozesse**, die **Finnland** gegen sowjetrussische Auskundschafter hat ausrollen müssen, beweisen dies zur Genüge. Eben in diesen Tagen sind ein **Sowjetoffizier** und seine Helfer von dem Gerichtshof in Vasa wegen Spionage verurteilt worden. Er hat vor allem gewisse Gegenden des Bottnischen Meerbusens auszukundschaften versucht. Viele andere Beispiele sowjetrussischer „Zudringlichkeit" können ausgezählt werden.

Bei einem Flottenmanöver der schwedischen Marine in der nördlichen Ostsee tauchten russische Kriegsschiffe in dem Manövergebiet auf, wo sie sich anschickten, die Uebungen aus nächster Nähe zu verfolgen. Dem schwedischen Admiral wurde diese Neugier zu viel. Er funkte den Russen eine **Warnung**, daß es für sie mit einem gewissen **Risiko** verbunden wäre, sich in dem Manövergebiet aufzuhalten. Die Russen verstanden in der Tat diesen Wink mit dem Zaunpfahl und zogen sich zurück.

Jetzt kommt aus Norwegen die Nachricht, daß **russische Kriegsschiffe Uebungen in den norwegischen Gewässern** an der Eismeerküste und im Nordatlantik vorgenommen haben sollen. Hierbei sind sie in den norwegischen Fjorden bis herunter nach Tromsö **unerlaubt ein- und ausgefahren.**

Eine Unterredung mit General Aranda

Luarca, 21. Oktober. Bald nach der Befreiung Oviedos hatte der Sonderberichterstatter des Deutschen Nachrichtenbüros im Hauptquartier Grado vor Oviedo eine Unterredung mit General Aranda. General Aranda erzählte von der heldenhaften Verteidigung der Stadt u. a.: **Die Zivilbevölkerung, die 40 000 Personen zähle, habe durch Flugzeugangriffe 600 Tote zu beklagen gehabt.** Die roten Streitkräfte seien 5000 bis 8000 Mann stark gewesen, sie seien gut organisiert und gut bewaffnet gewesen und hätten genügend Artillerie und mexikanische, sowie tschechoslowakische Waffen zur Verfügung gehabt. Die Verteidiger Oviedos lediglich 60 Maschinengewehre in der ersten und 30 in der zweiten Linie gehabt, dazu 2 Millionen Schuß Munition, aber wenig Artillerie und wenig Granaten. Der Feind habe im Verlaufe der Belagerung ständig die Artillerietätigkeit gesteigert, wodurch die vielen Menschenverluste entstanden seien

General Aranda erklärte weiter, er habe die Verteidigung nach den modernsten strategischen Grundsätzen in 5 sternartig vorgeschobene Stellungen unterteilt und kleine Posten von 10 bis 12 Mann mit einem Maschinengewehr in gut getarnten Stellungen hätten die ersten Linien wirksam unterstützt. Der erste große Angriff der Roten vom 8. bis 11. September sei mit viel Flugzeugen erfolgt; beim zweiten, der vom 4. bis 12. Oktober dauerte, seien die vorgeschobenen Stellungen anstatt mit 10 nur mit 3 Mann besetzt gewesen. Da man ohne Reserven gewesen sei, habe man einen elastischen Rückzug teilweise bis zum Stadtrand vorgenommen. Die Roten hätten viele Tanks und Panzerwagen zur Verfügung gehabt, die Verteidiger jedoch nur 2 alte Tanks. Man habe die Tanks der Roten mit einem kleinen 7,5 Zentimeter Berggeschütz aus 50 Meter Entfernung bekämpft, wobei es gelungen sei, beim letzten Angriff am 17. Oktober auf 20 Schritt Entfernung einen Tank der Roten völlig zu zerstören.

Die Befreiung durch die marokkanischen Truppen sei in letzter Minute erfolgt, als fast keine Lebensmittel und keine Munition mehr vorhanden gewesen seien. Die Roten seien bereits in einige Häuser der Vorstadt eingedrungen gewesen. Die Artilleriebeschießung und die Flugzeugbomben hätten

in Oviedo kein Haus mehr ganz gelassen.

Die Bevölkerung, die stets in Kellern gelebt habe, habe sich **nur von Reis und Bohnen ernährt und Wasser habe man nur aus Notbrunnen schöpfen können.** Trotz dieser großen Entbehrungen habe die Bevölkerung gut durchgehalten. In den ersten 2 Monaten seien die roten Flieger überlegen gewesen und hätten vielmals täglich die Stadt bombardiert. Später seien jedoch die Flugzeugangriffe durch nationalistische Flieger abgewehrt worden.

Der strategische Zweck der Verteidigung Oviedos sei ausgezeichnet gelungen,

da man die roten Kräfte in Asturien auf diese Weise dauernd bei Oviedo festgehalten habe. Ständig seien so 8000 rote Kämpfer und zahlreiches Kriegsmaterial bei Oviedo gebunden gewesen.

Jetzt beginne, so erklärte General Aranda weiter, der Vorstoß nach Norden und Osten, sowie die Säuberung Asturiens von den Roten. Dies werde, so sagte er, noch viel Arbeit machen, aber er sei mit der roten Taktik aus dem Asturienaufstand vom Jahre 1934, den er mit bekämpft habe, gut vertraut.

Bis Dienstag abend sind in Oviedo 46 Lastwagen, von starken Eskorten gesichert, mit Kartoffeln, Brot und Fleisch und Munition eingetroffen, stürmisch von der Bevölkerung begrüßt.

Politischer Stellungswechsel der Kleinen Entente?

In den Fußtapfen Belgiens.

London, 21. Oktober. Die Tatsache eines geheimnisvollen Besuches des rumänischen Ministerpräsidenten Tatarescu in Belgrad, wo Tatarescu sich für eine größere Zurückhaltung der Sowjetunion gegenüber eingesetzt haben soll, gibt Reuter Anlaß zu der Vermutung,

daß nach Belgien nunmehr auch die Kleine Entente aus dem Bündnissystem Frankreichs auszubrechen drohe.

Auch in diesem Falle sei es die Furcht vor der Sowjetunion, die diesen politischen Stellungswechsel bewirkt habe.

Eine Reutermeldung aus Bukarest betont dazu, daß die strategische Eisenbahnlinie, die man zur Verbesserung der militärischen Zusammenarbeit der drei Mächte der Kleinen Entente zu bauen beabsichtige, nicht mehr wie früher geplant, an das sowjetrussische Eisenbahnnetz angeschlossen werden solle. Reuter bezeichnet die Entwicklung, die sich im Osten anzubahnen scheine, als für die internationale Politik ebenso wichtig wie die jüngste Erklärung des Königs der Belgier.

Der Weg des General Franco

Ein schon historischer Tatsachenbericht

von Konrad Joachim Schaub

Francisco Franco — der jüngste spanische General.

„Das Regiment ist angetreten!" meldet der diensthabende Leutnant dem Coronel. Es ist an einem heißen Sommermorgen des Jahres 1926. Die Truppen stehen in Paradeaufstellung auf dem Kasernenhof vor den Toren Madrids. Schmal und schmächtig ist der Coronel, dem diese Meldung gemacht wird. Er heißt Francisco Franco. Er sieht noch so jung aus dieser Coronel, der eben erst seinen Siegeszug gegen die Rifkabylen erfolgreich beendet hat. Er sieht so jung aus, daß ihm kaum einer seine vierunddreißig Jahre glauben würde.

Die Truppen stehen und warten auf ihren König. An ihrer Spitze steht Coronel Franco. Da verkündet ein Signal das Kommen des Königs. Alfons XIII. reitet auf seinem arabischen Schimmel die Front der Ehrenkompanie ab. Hinter ihm viele hohe Offiziere. Franco führt selbst die Parade vor Alfons XIII. an. Ernst und bleich ist sein Gesicht, doch zeugen die Augen von verhaltener Kraft. Alles klappt. Der König lächelt und unterhält sich mit seinen Generalen. Als die Parade beendet ist, ertönt das scharfe Kommando General Sanjurjos: „Stillgestanden! Coronel Franco, treten Sie vor!"

Erstaunt tritt der junge Offizier zur Kritik vor. Aber noch erstaunter wird er, als der König der Spanier ihn vor versammelten Offizieren und Mannschaften folgendermaßen anspricht: „Coronel Francisco Franco, ich ernenne Sie hiermit wegen Ihrer erfolgreichen Feldzüge gegen die Rifkabylen zum General der spanischen Armee. Herr General, ich beglückwünsche Sie. Herr General, ich hoffe, auch weiterhin in Ihnen einen Offizier von Mut, Entschlossenheit und Vaterlandsliebe zu besitzen!"

General Francisco Franco salutiert. Aus den Händen des Königs nimmt er sein Generalpatent entgegen. Als ihn seine Kameraden zu dieser unerwarteten Ernennung beglückwünschen, ist keiner unter ihnen, der es Franco nicht von Herzen gönnt.

Damit hat Spanien seinen jüngsten General erhalten, der gerade vierunddreißig Jahre alt ist. Weder Alfons XIII. noch seine Offiziere, die Zeugen dieser historischen Tat sind, ahnten damals, daß dieser junge General kaum zehn Jahre später der Führer der spanischen Nation gegen den roten Weltbolschewismus werden sollte.

Sanjurjo — General und Verschwörer.

Einer der wenigen Offiziere, die die junge spanische Republik von dem Tage ihrer Errichtung am 14. April 1931 an am meisten haßten, ist der monarchistische General José Sanjurjo. Aufrecht und offen, wie er als Offizier ist, macht er aus seiner Gesinnung keinen Hehl. Er verachtet die Republik. „Spanien kann nur bestehen und blühen", sagt er, „wenn wir einen König haben, der es regiert." Sanjurjo ist wohl der treueste Anhänger seines verbannten Königs. Die Republik weiß, daß sie in ihm einen großen Gegenspieler hat. Nur zu gern möchte sie ihn stürzen. Aber Sanjurjo ist unentbehrlich. Er ist der Organisator der spanischen Kolonialarmee in Marokko. Er baut hier seit Jahren schon ein Heer nach den strengsten militärischen Grundsätzen auf, das in vieler Hinsicht mustergültig werden soll.

Es gibt Augenblicke in dem einsamen Leben Sanjurjos, in dem er seinen jungen, ihm nahestehenden Offizieren seine innersten Gedanken verrät: „Eine solche Kolonialtruppe, wie wir sie hier schaffen, kann wohl eines Tages eine gewaltige innenpolitische Bedeutung bekommen, wenn es uns gelingt, unsere Kolonialtruppe hier frei von allen zerstörenden und zersetzenden Einflüssen zu halten, die man überall im Heimatlande jetzt in unsere Armee hineintragen will. Ich hoffe immer noch, daß vielleicht gerade diese Kolonialarmee, die ich hier mit Ihrer Hilfe so mühselig, aber doch mit innerster Ueberzeugung aufbaue, eines Tages die Monarchie und das Vaterland retten wird..."

Sehr bald kommt auch der Tag, an dem General Sanjurjo seinen Haß und Widerwillen gegen die Mißstände der Republik nicht mehr zügeln kann. Mit einigen befreundeten Offizieren schlägt er im August 1932 von Sevilla aus los. Der Militäraufstand gegen Manuel Azana beginnt. Leider zu früh. Ueberall versuchte Sanjurjo die Garnisonen zum Mitgehen zu gewinnen. Auch an General Mola und General Franco gehen seine Hilferufe. Diese beiden Vaterlandsfreunde müssen sich nach seiner Ansicht seiner Bewegung anschließen, verbindet sie doch alle drei eine untrennbare Freundschaft seit ihren gemeinsamen Marokkotagen. Doch vergeblich verhallt sein Ruf. Der junge Offizier, der den Brief an Mola bringen soll, wird unterwegs von regierungstreuen Truppen abgefangen und erschossen. General Franco erhält zwar die Nachricht. Doch er schlägt nicht zu. Gewiß, der Freund ist in äußerster Not, aber Franco ist mit den politischen Zielen seines militärischen Lehrers nicht einverstanden. Er kämpft einen schweren Kampf zwischen Pflicht und Freundschaft. Doch für Franco gibt es nur einen Glauben: das spanische Vaterland. Beinahe hart klingen die Worte, die Francisco Franco General Sanjurjo mit der Absage überbringen läßt.

„Sagen Sie Ihrem General, Herr Leutnant, daß ich seinem Ruf nicht folgen kann. Ich habe mich stets von jeder Parteipolitik ferngehalten, für mich als Offizier geht es nicht um die Frage, ob Monarchie oder Republik, für mich als Offizier muß es gleichgültig sein, ob der oder jener Kriegsminister ist, ob der oder jener Staatspräsident ist. Das Militär soll dem verfassungsmäßigen Regime untergeordnet sein. Wie ich den unbedingten Gehorsam von den letzten meiner Leute verlange, so tue auch ich meine Pflicht bis zum äußersten. Selbst dann, wenn ich es, wie am heutigen Tage, mit blutendem Herzen tun muß und damit Spanien vielleicht seinen größten Offizier, den Besieger Abd el Krims, und ich einen persönlichen Freund verliere. Für einen spanischen Offizier darf es sich immer nur um das Wohl oder Wehe des Vaterlandes handeln. Nie um Sonderinteressen. In dem Augenblick, wenn General Sanjurjo mir beweisen könnte, daß Spaniens Existenz bedroht ist, daß Anarchismus und Mord den Staat zerstören, würde ich keinen Augenblick zögern, mich einer gerechten Sache anzuschließen. Dann hat unser Militär nicht nur das

Beziehungen zwischen den Polen in Oberschlesien und den Wenden

Es ist auffallend, daß sich die polnische Presse, die Landespresse sowohl als auch die polnische Minderheitenpresse in Deutschland, seit einigen Jahren wieder sehr lebhaft mit den „Lausitzer Sorben" oder „Wenden" beschäftigt. Was das Interesse der polnischen Minderheitsbewegung in Deutschland bezüglich der Lausitzer Sorben anbetrifft, so ist es besonders stark ausgeprägt bei den Polen in Oberschlesien. Die Zuwendung zu den Lausitzer Sorben ist eine der drei Richtungen der äußeren Orientierung oder, wenn man so sagen will, der Außenpolitik der polnischen Minderheitsbewegung in Oberschlesien. Diese drei Richtungen laufen 1. nach Ostoberschlesien, 2. nach dem Teschener oder Hinter-Olsaer-Schlesien, 3. nach der Lausitz zu den „Polabischen Slawen", wo nicht nur 150 000 Stammesbrüder, also Polen, sondern auch die slawischen Stammesverwandten der Lausitzer Sorben wohnen. Wenn auch die Orientierung zu den nahen benachbarten Gebieten, dem Kattowitzer und Teschener Schlesien in den Vorstellungen der hiesigen Polen den ersten Platz einnimmt, so ist ihnen die zur Lausitz hin nicht nebensächlich. Zur genügenden Kenntnis und sicheren Beurteilung der hiesigen Polenbewegung ist es unerläßlich, dieses äußere Interesse nicht weniger wichtig zu nehmen, als ihre inneren Bestrebungen, zugeschnitten auf das „Oppelner Schlesien" allein.

Die zahlenmäßige Stärke der Sorben ist eine Streitfrage zwischen dem Deutschtum und ihnen. Deutscherseits werden offiziell nach den Volkszählungen ungefähr 70 000 Sorben errechnet. Sorbischerseits wird zu den Feststellungen erklärt, „die amtlichen Angaben entsprechen keineswegs den Tatsachen, und da irgendwelche private Zählungen nicht existieren, läßt sich die Zahl der Sorben nicht mit Bestimmtheit feststellen". Man widerspricht aber nicht tschechischen Angaben, die von 130 000 bis 150 000 polabischen Slawen reden. (Siehe Dr. Josef Páta, Aus dem kulturellen Leben der Lausitzer Sorben nach dem Weltkrieg. Autorisierte Uebersetzung von Jan Skala.) Sorbischerseits ist man also geneigt, diese tschechischen Angaben zu übernehmen.

Obwohl sich die Sorben in der Vorkriegszeit nur auf die Erhaltung ihres Kulturlebens beschränkten und keinerlei politische Bewegung entwickelten, haben auch sie, besonders der Oberlausitzer Teil, beim Ausgang des Krieges die Bildung eines eigenen Staatswesens erstrebt. Die zwei Abgeordneten im sächsischen Landtag, **Bart** und **Kokla**, waren die hauptsächlichsten Wortführer dieser Bestrebungen, die sie auf der Versailler Friedenskonferenz durchzusetzen sich bemühten. Bisher sind die Vorgänge dieser sorbischen Selbständigkeitsbewegung nicht genügend geklärt. Polnischerseits wird behauptet, daß diese Selbständigkeitsbewegung im Einklang mit den tschechischen Machenschaften stand, da die Tschechen anfangs Ansprüche auf die deutsche Lausitz stellten. Sie gaben jedoch diese Ansprüche auf und unterstützten die sorbischen Forderungen auf eigene staatliche Unabhängigkeit. Doch fanden diese sorbischen Forderungen bei den Versailler Friedensmachern keine Berücksichtigung. Merkwürdigerweise entschlossen sich diese nicht dazu, Deutschland auch im Süden zu ramponieren. Nach Fehlschlagen dieser Aktion, die auch im sorbischen Lager selbst heftige Kritiker auf den Plan rief, wie den sorbischen Schriftsteller B. Schwele, entschloß man sich, im Reiche zu verbleiben und sich hierin wohnlich einzurichten. Zu diesem Zweck wurde die Forderung eines Bundesstaates aufgestellt, die aber nicht erfüllt wurde. Schließlich erklärte man sich als autonome nationale Volksgruppe und bildete mit Polen, Dänen und Friesen den Verband der nationalen Minderheiten in Deutschland. Im Rahmen dieses Verbandes stellten sie mit den Polen vielfach übertriebene Minderheitenforderungen. Auch durch den Weimarstaat glaubten sich die Sorben ständig benachteiligt. Trotz dieser angeblichen Benachteiligung haben sie laut eigenen Geständnissen ein kulturelles Leben entwickeln können, das weit über den Vorkriegsstand hinausging. Neuerdings sind sie aus dem Verband der nationalen Minderheiten in Deutschland ausgetreten.

Mit dem nationalsozialistischen Umbruch ist auch für sie als nichtdeutsche Volksgruppe im Deutschen Reich eine neue Etappe ihres nationalen Lebens angebrochen. Unter Berufung auf Hitlers Erklärung in der Rede vom 17. Mai 1933 bezüglich Ablehnung jeder Germanisierung am fremden Volkstum seitens des Nationalsozialismus fordern die Sorben Erfüllung jener Forderungen, die der Weimarstaat unberücksichtigt ließ. Die irredentistische Bewegung scheint unter ihnen völlig ausgestorben zu sein, da selbst nach den Feststellungen des nationalradikalen Publizisten Jan Skala, „die politischen Auffassungen der Lausitzer Sorben irredentistische Zielsetzungen ablehnen". Skala fordert nur Sicherung des kulturellen Lebens, wobei er auch „einer klugen Mäßigung der Ansprüche" das Wort redet. Auch sind seinen Erklärungen nach die Sorben geneigt, ihre Sache nicht mehr „als eine internationale, sondern innerstaatliche Angelegenheit anzusehen". Sie wünschen aber nicht als „Wenden", sondern als Sorben bezeichnet zu werden. Neben ihrer Kulturarbeit im eigenen Volkstum und eigener Sprache verbreiten sie Schriften in deutscher Sprache, mit deren Hilfe sie hoffen, „innerhalb des deutschen Volkes größeres Verständnis für sich als kleines sorbisches Völkchen zu wecken".

In einen ideellen und organisatorischen Kontakt mit den Polen in Deutschland kamen die Sorben durch den Verband der nationalen Minderheiten in Deutschland. Sie waren nebst den Polen in diesem Verband die stärkste Nationalitätengruppe. Als 1932 bei den politischen Wahlen in Deutschland der Minderheitenverband sich an diesen beteiligte und hierzu eine eigene Wahlliste einreichte, figurierte auf dieser der Vertreter der Lausitzer Sorben unmittelbar hinter den polnischen Kandidaten. In der polnischen Minderheitenpresse wurde das Leben der Sorben des öfteren behandelt und für deren kulturelle Forderungen Partei ergriffen. Insbesondere hat die polnische Minderheitspresse die Wahlbeteiligung der Sorben begrüßt, weil sie darin eine „Neubelebung einer selbständigen politischen Bewegung" sah. Auch sonst hat die polnische Minderheitspreäe Aeußerungen der sorbischen Presse, vor allen Dingen des einzigen sorbischen Tagesorgans, „Serbske Nowiny", weiter verbreitet. Als im Oktober 1932 der Sorbenführer Prof. **Muka** starb, kondolierte der Polenbund in Deutschland den Sorben, wobei er den Verstorbenen nicht nur als „bedeutenden Funktionär dieses verbrüderten Volkes, sondern auch als einen großen Freund der Polen" würdigte. Die sorbische Bank in Bautzen ist in enger Geschäftsverbindung mit der im Dezember 1932 gegründeten Zentralbank der polnischen Genossenschaften in Berlin, Bank Słowiański. Im polnischen Gymnasium in Beuthen befinden sich auch sorbische Schüler.

In erhöhtem Maße ist die Teilnahme der Polen für die Sorben seit dem nationalsozialistischen Umbruch festzustellen. Von jeder Veranstaltung der Sorben wird Notiz genommen, denn jede Veranstaltung ist „ein Zeugnis des lebendigen Gefühls der nationalen Sonderheit der breiten Massen des sorbischen Volkes". Die polnische Minderheitspresse ergreift das Wort für die Sorben zum Schutze der Nationaltracht, wenn diese von Deutschen als die „ihrige" erklärt wird. Häufig veröffentlicht die polnische Minderheitspresse Aufsätze von Sorben über das sorbische Lied, die sorbische Musik und die sorbischen Volkstrachten". Diese Aufsätze haben den Zweck, die slawische Gemeinsamkeit von Polen und Sorben aufzuzeigen und die slawische Solidarität unter den Polen zu wecken und zu vertiefen. Veröffentlichung finden aber auch Forschungsergebnisse von polnischen Gelehrten über die Sorben. So veröffentlichte die Minderheitspresse vor einigen Monaten einen Auszug aus dem Buch von Bolesław **Bogusławski** (ein bedeutender Wortführer der Annäherung von Sorben und Polen), in welchem der Forscher „herzliche Beziehungen der Sorben zu dem Polenkönig Bolesław Chrobry aus der Piastendynastie feststellt. Diese Frühzeit polnisch-sorbischer Freundschaft wird heute noch in sorbischen Liedern besungen. Ein besonders starkes Echo fand in der polnischen Minderheitspresse die Angelegenheit des sorbischen Publizisten Jan **Skala**, der aus der Berufsliste der deutschen Schriftleiter gestrichen wurde, weil „er nach dem § 5 des Schriftleitergesetzes nicht die Eigenschaft hat, die die Aufgabe der geistigen Einwirkung auf die Oeffentlichkeit erfordert". Die polnische Minderheitspresse behandelte den ganzen Vorfall so, als ob die polnische Minderheit selbst davon betroffen worden wäre. Jan Skala hat nicht selten in der polnischen Minderheitspresse das Wort in Nationalitätenfragen ergriffen.

Da die polnische Minderheitspresse in Oberschlesien die größte Verbreitung hat, dürfte die polnische Minderheit in Oberschlesien unter allen Polen in Deutschland am stärksten für die Sorben und die Aufrechterhaltung der Beziehungen von Polen zu ihnen interessiert werden. Die Pflege dieser gegenseitigen Beziehungen ist also auf die Arbeit der hiesigen Sektion des Polenbundes nicht allein beschränkt. Auch der oppositionelle Związek Polaków na Śląsku versäumt nichts, um seine Mitglieder und Anhänger mit dem Schicksal der Sorben vertraut zu machen.

B. W.

Deutsche Vereinigung

Versammlungskalender

O.-G. Skorcz: 20 Uhr: Jeden Dienstag Mitgl.-Versammlung der jungen Volksgenossen.
O.-G. Günthergost: 22. 10., 19 Uhr: Mitgl.-Vers.
O.-G. Opalenica: 24. 10., 19 Uhr: Mitgl.-Vers.
O.-G. Mogilno: 24. 10., 19 Uhr: „Seemannsgarn und Jägerlatein" im Vereinshaus.
O.-G. Schwersenz: 24. 10., 20 Uhr: Mitgl.-Vers.
O.-G. Steinberg: 25. 10., 16 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Schade.
O.-G. Wreschen: 25. 10.: „Seemannsgarn und Jägerlatein"
O.-G. Krotoschin: 25. 10.: Mitgl.-Vers. bei Skowroński in Koschmin (nicht wie bisher gemeldet bei Neumann).
O.-G. Gollantsch: 25. 10., 18 Uhr: Mitgl.-Vers., anschl. Tanz bei Kowalewski in Gollantsch.
O.-G. Stmkau: 25. 10.: Kundgebung.
O.-G. Borek: 25. 10., 16 Uhr: Oeffentl. Vers. in Cerekwica.
O.-G. Mrocza und Nakel: 25. 10., 16 Uhr: Mitglieder-Versammlung in Kossowo.
O.-G. Sokno: 25. 10., 15 Uhr: Oeffentl. Vers. bei Nietz.
O.-G. Lobsens: 25. 10.: Abend deutscher Musik.
O.-G. Kakolewo: 25. 10., 14 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Adam.
O.-G. Sitno: 25. 10.: Mitgl.-Vers. fällt aus.
O.-G. Briesen: 25. 10., 15 Uhr: Oeffentl. Vers. Dr. Kohnert spricht
O.-G. Soldau: 25. 10., 18 Uhr: Oeffentl. Vers. im Hotel Masowia. Dr. Kohnert spricht.
O.-G. Eisendorf: 25. 10., 17 Uhr: Kundgebung mit anschl. Herbstfeier bei Vg. Reinert in Tarkowo.
O.-G. Hermannsdorf: 25. 10., 16 Uhr: Volksfest in Łodzia.
O.-G. Zielonke: 25. 10., 18 Uhr: Herbstfeier bei Breit.
O.-G. Prust: 28. 10., 18 Uhr: Mitgl.-Vers. mit anschl. Tanz bei Eisenberger in Topolno.
O.-G. Bösendorf: 28. 10., 18 Uhr: Mitgl.-Vers. der jungen Mitglieder bei Oborski.
O.-G. Pinne: 30. 10., 18.30 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Bisans.
O.-G. Bukowitz: 31. 10., 18.30 Uhr: Mitgl.-Vers. (Schulungsabend) bei Czajkowski.
O.-G. Samotschin: 1. 11., 19 Uhr: Mitgl.-Vers. (Schulungsabend) bei Vg. Raatz.
O.-G. Gogolinke: 7. 11.: Oeffentl. Vers. bei Joachimczak, Mochle.
O.-G. Luisenfelde: 8. 11., 17.30 Uhr: Oeffentl. Versammlung bei Rydzkowski.

Kreistreffen.

O.-G. Zukau: 24. 10., 18 Uhr: Kreistreffen in Karthaus.

Hohnsteiner Puppenspieler

O.-G. Samter: 22. 10., 16 Uhr für Kinder, 20 Uhr für Erwachsene im Sundmannschen Saale.
O.-G. Czempin, Kosten und Moschin: 24. 10., 16 Uhr für Kinder, 20 Uhr für Erwachsene bei A. Ertel, Hotel Polski, in Czempin.
O.-G. Zamarte: 6. 11., 15.30 Uhr für Kinder, 19 Uhr für Erwachsene.

Recht, sondern sogar die Pflicht einzugreifen. Aber ich verweigere meine Hilfe jedem Plan, der mein Volk anscheinend grundlos in einen furchtbaren Bürgerkrieg hetzen will, der die Aecker zerstört, das Vieh vertreibt und blühendes spanisches Leben im Bruderkrieg vernichtet. Wenn der Ruf nach einem Befreier mitten aus dem spanischen Volk kommt, dann werde ich folgen!"

Wenige Tage später bricht der Militäraufstand General Sanjurjos zusammen. Sanjurjo selbst wird vor ein Gericht gezerrt, das kein Erbarmen kennt. Spaniens größter General wird zum Tode verurteilt. Doch ein Zufall wird auch hier im Geschick Spaniens entscheidend. Die offenkundigen Sympathien, die der General in den breiten Schichten der Bevölkerung als Organisator der Kolonialarmee besitzt, verbunden mit der geheimen Zustimmung, die sein Aufstand in den meisten Offizierskreisen gefunden hat, veranlassen Azana, nicht dem Druck der verhetzten Straße nachzugeben, die nach Sanjurjos Kopf schreit, sondern er verweigert seine Unterschrift dem Todesurteil. Sanjurjo wird begnadigt und muß heimlich Spanien verlassen. Portugal wird seine zweite Heimat.

Doch die Liebe zum Vaterland haben alle Schimpf und Schmach, mit denen man ihn beworfen hat, nicht austilgen können. Im Gegenteil! Sanjurjo ist trotz seines Fehlschlages felsenfest davon überzeugt, daß Spaniens Rettungsstunde bald schlagen muß. Und eins ist sicher, er wird der erste sein, der sich dann seiner bedrängten Nation wieder zur Verfügung stellt. Aber ein zweites Mal soll dann die Vernichtung des verhaßten Regimes nicht fehlschlagen. Der Marxismus muß und wird endgültig gebrochen werden. Sanjurjo weiß auch, daß mit an der Spitze des kommenden Aufstandes sein Freund General Franco stehen wird, denn die Zeit wird ihn — Sanjurjo — rechtfertigen, Franco wird sehen, wie Marxismus, Anarchismus und Bolschewismus ein großes Kulturvolk an den Rand des Verderbens stoßen wollen. So arbeitet General Sanjurjo in Portugal seit 1932 an den Plänen der kommenden nationalen Erhebung. Er weiß noch nicht den Tag, wann sie ausbrechen wird, aber er bereitet den Tag vor.

„Bruder General, Ihren Degen!"

Coronel Francisco Franco ist also durch Alfons XIII. zum General ernannt worden. Ganz Spanien jubelt seinem Helden zu. Tagtäglich bringt die Post hunderte Telegramme und Briefe mit den herzlichsten Glückwünschen. Nur einer schreibt nicht, einer neidet Spaniens jüngstem General den Ruhm. Es ist der eigene Bruder Ramon Franco. Er ist Fliegeroffizier und hofft, dereinst Spaniens Luftflotte zu großem Ruhm zu führen. Aber der Weg bis dahin ist weit, und der Ruhm fällt jetzt nicht auf ihn, sondern das Volk jubelt seinem Bruder zu, und der König beachtet nicht ihn, sondern Francisco Franco.

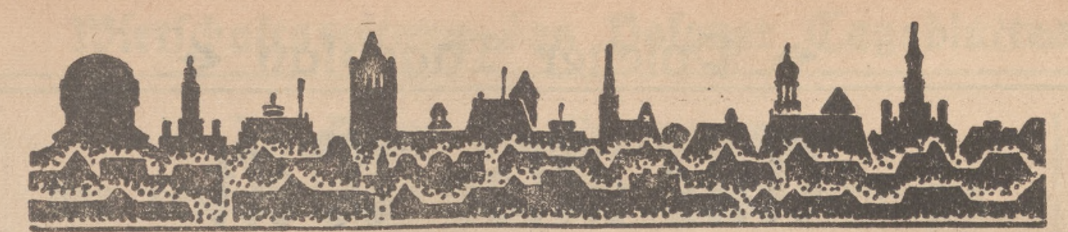
In dem Augenblick, in dem Francisco Franco zum General befördert wird, entsteht bei seinem Bruder Ramon der Gedanke, durch eine tollkühne Fliegertat die Aufmerksamkeit nicht nur Spaniens, sondern der ganzen Welt auf sich zu lenken. Ein halbes Jahr später gelingt die Tat. Als erster Flieger überquert Ramon Franco 1927 den Südatlantik allein in seiner Maschine. Jetzt jubelt das Volk ihm zu, Spaniens Hauptstadt bereitet dem Wagemutigen einen bis dahin nie gesehenen Empfang. Doch Ramons ehrgeizige Ziele sind damit noch lange nicht erreicht. Er wendet sich dem Marxismus zu. 1931 wird er der erste Luftfahrtminister der neugegründeten spanischen Republik. Die Wege der beiden Brüder, des Generals und des spanischen Fliegers, haben sich getrennt. Es ist dasselbe Jahr, in dem Francisco Franco sich weigert, einem aufgewiegelten Straßenmob bei einem Zusammenstoß mit nationalen Elementen dem Pöbel seine Truppe zur Verfügung zu stellen. Ja, Francisco Franco zögert nicht, als man seine Offiziere tätlich angreift, den Befehl zum Schießen zu geben. Nicht dem Mob, sondern dem Regierungsbefehl muß Francisco Franco weichen. Es ist der eigene Bruder, der ihn mit den Worten: „Bruder General, Ihren Degen!" verhaftet und vor ein Kriegsgericht stellen läßt. Francisco Franco wird nach Marokko strafversetzt. Marokko, das Land, das der Ursprung der kommenden Erhebung werden soll.

Ramons Weg geht immer weiter zum Radikalismus hin, Politik scheint ihm die Hauptaufgabe seines Lebens geworden zu sein. Vergeblich versucht Francisco, den Bruder von dem Weg in das Chaos zurückzuhalten. Er kann Ramon nicht hassen, er weiß, daß der Bruder nur vom Ehrgeiz verblendet ist.

In den ersten Oktobertagen 1934 sehen wir Ramon Franco an der Spitze des Asturienaufstandes stehen. Er proklamiert den Generalstreik und leitet den bewaffneten Aufstand. In Asturien und den baskischen Provinzen gewinnen die separatistischen und kommunistischen Strömungen die Oberhand. Jetzt braucht Spanien einen Mann, der zuschlägt, ohne zu zögern, der Ruhe und Ordnung wiederherstellt, ohne zu fragen. In ihrer Verzweiflung holt die Republik General Francisco Franco. Diesmal ist es Francisco, der die Anhänger des Bruders entscheidend schlägt, während Ramon selbst noch im letzten Augenblick die Flucht ins Ausland gelingt.

So gibt es ein ewiges Auf und Ab zwischen den beiden Brüdern. Noch einmal stehen sie sich feindlich gegenüber. Zum letzten Male im Februar 1936 in Madrid. Wieder siegt Ramons Radikalismus. General Francisco Franco muß zum zweitenmal Spanien verlassen und wird als kommandierender General auf die Kanarischen Inseln „strafversetzt". Für das spanische Volk aber ist Ramon Franco jetzt „Der Rote Flieger". Erst im Oktober dieses Jahres versöhnt er sich mit seinem Bruder und schließt sich der Sache der nationalen Erhebung an.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Donnerstag, den 22. Oktober

Freitag: Sonnenaufgang 6.31, Sonnenuntergang 16.42; Mondaufgang 13,28, Monduntergang 22.40.

Wasserstand der Warthe am 22. Okt. + 0,37 gegen + 0,34 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Freitag, 23. Oktober: Zeitweise etwas aufheiternd, trocken und mild; mäßige westliche Winde.

Teatr Wielki

Donnerstag: „Cavalleria rusticana" u. „Bajazzo"
Freitag: „Eva"
Sonnabend: „Tosca"

Kinos:

Beginn der Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropolis um 4.45, 6.45 und 8.45 Uhr

Apollo: „Schwarze Rosen" (Deutsch)
Gwiazda: „Ich gehöre dir"
Metropolis: „Der kleine Matrose" (Poln.)
Sfinks: „Liebesmanöver"
Słońce: „Ada. das schickt sich nicht" (Poln.)
Wilsona: „Anna Karenina"

Die Puppenspiele der Hohnsteiner

im Deutschen Haus waren eine Fortsetzung des großen Erfolges der Spiele vom Vortage im Działyński-Palais. Sowohl die Nachmittagsvorstellung für Kinder als auch die Aufführung am Abend fanden vor ausverkauftem Saale statt. Mit feiner Einfühlung erfaßte die Spielleitung die Kindesseele und schenkte damit unseren Kleinen ein lustiges und unvergeßliches Erlebnis. Gerade darin, mit einfachsten Mitteln seelisches und faktisches Geschehen auszudrücken, liegt die Kunst der Puppenspieler. Die Hohnsteiner Puppenspieler zeigten sich nicht nur technisch hervorragend und sprachlich geschult, sondern auch in der Auswahl ihrer Spiele, in denen neben der lachenden Ergötzlichkeit auch da und dort satirischer Spott Ausdruck findet, als wirkliche Künstler in ihrer Art. Die Puppentänze fanden begeisterten Beifall und gefielen allgemein ebenso gut wie das Spiel von der gestohlenen Großmutter, vom Krämerkorb und Dukatenstiefel. Die Hohnsteiner haben in Posen ihrer neuen und doch uralten Kunst des Puppenspiels bei jeder ihrer Aufführungen bei alt und jung begeisterte neue Freunde gewonnen.

Das Dresdner Streichquartett

Morgen im Vereinshaus

Gustav Fritzsche — 1. Geige, Fritz Schneider — 2. Geige, Gottfried Hofmann-Stirl — Bratsche, Georg Ulrich v. Bülow — Cello

Den „Ton" gibt natürlich Fritzsche an, aber nicht so, daß die erste Geige über die übrigen zu „siegen" bestrebt wäre. Doch man spürt in vielen großen und kleinen Zügen den Gestaltungswillen, den Gesamtimpuls, der von ihm ausgeht. In Fritz Schneider war seit Gründung des Quartetts ein sowohl zum Alternieren wie im Sekundieren idealer Partner gefunden. Hofmann-Stirl hat sich in kurzer Zeit so völlig in das Ensemble eingelebt, daß seine Bratsche nicht nur Gleichberechtigung erworben hat, sondern in Farbe und Klangwert charakteristisch hervorzutreten weiß. Am Cellopult sitzt Ulrich v. Bülow, ein Schüler Feuermanns, ein junger Künstler, der sein kostbares Guanerius-Cello mit Geschmack und Stilgefühl spielt und durch den sonoren Edelklang seines Instruments ein wirksames Fundament gibt.

Es wird hiermit nochmals auf das morgige Konzert hingewiesen und erwartet, daß die deutsche Volksgruppe durch recht zahlreichen Besuch der Veranstaltung ihr Interesse für die kulturellen Bestrebungen innerhalb unseres Posener Deutschtums zum Ausdruck bringt. Das dürfte gleichzeitig der schönste Dank an die Dresdner sein, die sich unter großen Opfern dennoch bereit erklärt haben, zu uns zu kommen.

Starostenzusammenkünfte

Im Posener Wojewodschaftsamt hat dieser Tage eine wichtige Konferenz der Starosten aus den umliegenden Kreisen stattgefunden. Weitere Konferenzen wurden in Jarotschin für die Südkreise der Wojewodschaft und in Schubin für die Nordkreise abgehalten. Alle diese Konferenzen galten dem Kampf gegen die Arbeitslosigkeit, insbesondere der Winterhilfe für die Arbeitslosen. Auf der Fahrt nach Schubin stieg der Wojewode, der die Konferenzen leitete, in Wongrowitz ab, um an Ort und Stelle eine Warenpreiskontrolle in mehreren Geschäften durchzuführen.

Polens Investitionspläne

Wie die polnische Presse zu berichten weiß, soll der Investitionsplan der Regierung für das nächste Jahr noch in diesem Monat veröffentlicht werden. Für die öffentlichen Arbeiten soll nach diesen Mitteilungen eine Summe von etwa 300 Millionen ausgeworfen werden.

Bei den **Wegebauarbeiten** will man vor allem den **schlechten Zustand der Chausseen** dadurch **beheben**, daß man die Befestigung der Straßen den neuzeitlichen Anforderungen anpaßt. Weiter sollen Brücken in einer Gesamtlänge von 12 Kilometer erstehen. An neuen Wegen will der Staat im Laufe von vier Jahren etwa 800 Kilometer fertigstellen.

Was die Arbeiten für die **Eisenbahn** betrifft, so soll u. a. der Bau des **Zentralbahnhofes in Warschau** mit Beschleunigung vor sich gehen.

Auf dem Gebiete der Energiewirtschaft soll die Ausnutzung der natürlichen Energiequellen wie Kohle, Erdgas und Wasser gefördert werden. Auch die **Elektrifizierung des Landes** ist mit einer der Hauptpunkte des neuen Programms. Vorgesehen ist die Einteilung des Landes in Elektrizitätsbezirke, **die untereinander durch** Hochspannungsleitungen **verbunden** sein sollen.

Auf dem Gebiete des Baus und der Regulierung von **Wasserstraßen** steht an erster Stelle der bereits ausgearbeitete Plan einer **Verbindung der Warthe und der Weichsel** durch den Goplosee. Weiter sieht der Plan die **Regulierung der Weichsel**, verbunden mit dem Bau von vier Häfen vor. Die Schiffbarkeit der Weichsel soll so weit gefördert werden, daß Kohle vom Industriegebiet aus bis nach Warschau auf dem Wasserwege geschafft werden kann. Ferner soll der Wassertransport von Steinen aus Wolhynien nach Warschau ermöglicht werden. Erwähnung verdient auch der **Bau von vier großen Staubecken.**

Der Investitionsplan für die **Landwirtschaft** sieht den Bau einer größeren Anzahl von Kühlhallen, Speichern, Elevatoren und Molkereien vor.

Auf dem Gebiete des **Wohnungsbaus** ist insbesondere eine staatliche finanzielle Hilfe für den Bau von Arbeitersiedlungen vorgesehen.

Volksunterhaltungsabend des Sängerbundes

Wir verweisen nochmals auf den ersten Volksunterhaltungsabend am Sonntag, 25. Oktober, in der Grabenloge. Beginn 5 Uhr. Das Programm ist ganz auf den Ton des Volksliedes gestimmt. Volkslieder aus Schlesien, dargeboten vom Männerchor und der Jugendgruppe, wechseln mit Rezitationen und Sologesängen. Ein Tanzkränzchen beschließt die erste Veranstaltung. Eintrittskarten zum Preise von 49 Gr. für Mitglieder und deren Angehörige und 99 Gr. für Nichtmitglieder sind am Saaleingang zu haben.

Kampf gegen Preissteigerungen

Im Zusammenhang mit dem Rundschreiben des Ministerpräsidenten zur Bekämpfung der Preissteigerungen ist auch die Posener Stadtverwaltung darangegangen, in stärkerem Maße als bisher gegen unbegründete Preissteigerungen anzukämpfen. Die Aktion wird vom Chef der Selbstverwaltungsabteilung, Dr. Trzciński, geleitet. Am gestrigen Tage ist eine Inspektion in allen Stadtteilen durchgeführt worden. Dabei wurde den Inspektionsbeamten im allgemeinen viel Verständnis entgegengebracht. Die Kontrolle ist in sechs Gruppen durchgeführt worden. Ueber ihr Ergebnis liegen keine genauen Angaben vor.

Zum dänischen Ehrenkonsul ist der bekannte Großkaufmann Kalamajski, Präsident der Industrie- und Handelskammer, ernannt worden.

Eine besondere Rundfunkfeier wird am Sonnabend dieser Woche aus Anlaß des zehnjährigen Jubiläums des Primas Dr. Hlond von 18.20 bis 18.40 Uhr im Posener Rundfunk veranstaltet.

Erweiterungsarbeiten. Die Arbeiten an der Erweiterung der Dembsen-Brücke sind in vollem Gange. Man rechnet damit, daß die Brückenarbeiten noch im Dezember beendet sein werden. Zu gleicher Zeit hat die Straßenbahndirektion die Verlängerung der Dembsener Straßenbahnlinie in Angriff genommen.

Chaussee-Sperre. Die Chaussee Posen—Obornik ist von der Posener Ringchaussee aus bis zum Dorfe Piątkowo bis auf weiteres für Fuhrwerke polizeilich gesperrt. Die **Umleitung des Verkehrs** erfolgt über Golentschin—Strzeszyn—Zlotniki.

Festgenommen wurde am Mittwoch abend in den Wały Jana der 32jährige Jan Bartoszak, der in den Anlagen im Hemde umherirrte. Da er geisteskrank schien, brachte man ihn nach der Grobla in die Irrenheilanstalt.

Versteigerung des Handwerkerhauses

Am 5. Dezember wird im Burggericht eine Versteigerung des Handwerkerhauses durchgeführt. Der Ausrufpreis beträgt 735 000 Zloty; der Wert des Grundstücks ist auf 980 000 Zloty geschätzt worden. Hauptgläubigerin ist die Landeswirtschaftsbank, deren erste und zweite Hypothek mit den Zinsen für die verflossenen Jahre auf mehr als eine Million Zloty lauten. Wie man hört, will die Handwerkskammer das Haus erwerben.

Gewerbliche Kontrolle des Magistrats

Die Gewerbeabteilung des Magistrats geht demnächst daran, eine Kontrolle der Handelsunternehmen und handwerklichen Betriebe vorzunehmen. Bei der Kontrolle soll festgestellt werden, ob die betreffenden Betriebe im Besitz der erforderlichen Dokumente sind, ob die äußere Bezeichnung des Unternehmens den Anforderungen des Gewerberechts entspricht usw. Die Kontrolle wird von Beamten der Gewerbeabteilung durchgeführt, die entsprechende Ausweise bei sich haben müssen. Der Magistrat fordert alle interessierten Bürger auf, etwaige Mängel bald abzustellen. Informationen werden täglich von 10 bis 12 Uhr in den Geschäftsräumen der genannten Abteilung im Rathaus, Zimmer 55, erteilt.

Aus Posen und Pommerellen

Ostrowo

fk. **Bettler mit Vermögen.** Die Polizei hielt dieser Tage den Bettler Rachciński aus Kongreßpolen an, der von Haus zu Haus zog und bettelte. Bei ihm wurde ein Postsparkassenbuch gefunden, in dem ein Sparguthaben von über 1000 Zloty verzeichnet war,

Obornik

rl. **Ein seltenes Jubiläum.** Der Küster und Kirchendiener, Tischlermeister Wunderlich feiert am 23. Oktober seinen 82. Geburtstag. Er ist nahezu 60 Jahre lang im Kirchendienst tätig. Als Sohn des Konditors Franz Wunderlich wurde er am 23. Oktober 1854 in Obornik geboren. Der Gemeindekirchenrat übertrug ihm 1877 das Amt des Küsters und Kirchendieners. Trotz seiner damaligen Jugend wurde ihm aus der Mitte von 25 Bewerbern das kirchliche Amt übertragen, das er nun zwei Menschenalter hindurch bekleidet hat. In den verflossenen Jahren hat Herr Wunderlich unter sieben Pfarrern das Schicksal der evangelischen Kirchengemeinde miterlebt. Er sah das Wachstum der Gemeinde, erlebte den Weltkrieg und die schweren Nachkriegsjahre. Er ist mit dem Wohl und Wehe der Gemeinde aufs innigste verbunden. Die evangelische Kirchengemeinde gedenkt in Dankbarkeit des greisen und doch noch immer jugendfrischen und rüstigen Küsters und wünscht ihm auch weiterhin Gesundheit und einen gesegneten Lebensabend.

rl. **Ehrfurchtslosigkeit der Jugend.** In letzter Zeit wurden wiederholt die Fensterscheiben evangelischer Kirchengebäude durch Steinwürfe zertrümmert. In diesen Tagen waren die Fensterscheiben der Alten Kirche, die den Evangelischen als Gemeindehaus dient, der Zerstörungswut der Jugend preisgegeben. Mit allen möglichen Wurfgeschossen wurden nicht weniger als 40 Fensterscheiben des ehemaligen Gotteshauses zerschlagen. Täter dieses frevelhaften Tuns ist meistens die schulpflichtige Jugend, bei der der Mangel an Achtung vor anderem Heiligtum beträchtlich zuzunehmen scheint.

rl. **Der neue Höchstpreis für Brot** ist im Einvernehmen mit der Bäckerinnung auf 32 Gr. für ein Zweipfundbrot, 64 Gr. für ein Vierpfundbrot festgesetzt worden. Eine Semmel von 60 Gramm Gewicht darf höchstens 5 Gr. kosten.

Wollstein

* **Heftiger Sturm.** In den letzten Tagen herrschte über unserem Gebiet ein heftiger Sturm, der von zeitweiligen Regengüssen und Hagel begleitet war. Erst am Dienstag trat eine merkliche Beruhigung ein, und nach einer frostigen Nacht war der Mittwoch ein sonniger Herbsttag.

* **Warenpreiskontrolle.** Eine Revision in allen Lebensmittelgeschäften, Friseurläden sowie auf allen Höfen wurde vom Herrn Starosten in diesen Tagen vorgenommen. In seiner Begleitung befanden sich der Kreisarzt, der Kommandant der Staatspolizei und andere Beamte der hiesigen Starostei. Ueber den Verlauf der Revisionen ist noch nichts bekannt, da sie noch fortgesetzt werden.

Marta Eggerth in den Zarewitsch verliebt

Die allgemein beliebte Filmschauspielerin Marta Eggerth sehen wir bald in dem Film „Zarewitsch", in dem sie sich als reizende Berichterstatterin in den Thronfolger verliebt, dessen Rolle hervorragend von dem geschätzten Filmschauspieler Hans Söhnker wiedergegeben wird. Der Film wurde von Viktor Janson gedreht und ist ein außerordentlich heiteres Werk, das die Liebe zweier junger Herzen zum Hintergrund hat. Wenn man noch hinzufügt, daß die Musik von Franz Lehar ist und in anderen Rollen u. a. Georg Alexander, Ida Wüst, Paul Heidemann und Otto Walburg mitwirken, dann braucht man wohl nichts mehr zu sagen. Die Premiere findet am Sonnabend im „Słońce" statt. R. 633.

Genossenschaftliche Jubiläen im Kreise Kolmar

§ Am 27. September 1896 gründeten dreizehn deutsche Bauern aus Kirchdorf bei Kolmar eine Spar- und Darlehenskasse und schlossen sie dem Verbande deutscher Genossenschaften für die Provinz Posen an. Jahrelange zähe Arbeit der Gründer war nötig, um der neuen Genossenschaft in ihrem Kreise das Vertrauen zu verschaffen, das sie für ihre Arbeit brauchte. Aber dann ging es in raschem Aufstieg vorwärts. Die Spareinlagen erreichten ihren höchsten Stand im Jahre 1918 mit ungefähr 170 000 Mark bei nur sehr geringen Außenständen. Heute beträgt die Zahl der Mitglieder 58. Wie stetig die Entwicklung trotz mancher Krise gewesen ist, zeigt die Tatsache, daß der Aufsichtsrat in dieser langen Zeit nur 11, der Vorstand gar nur 10 verschiedene Namen unter seinen Mitgliedern aufweist. Sie kommt auch darin zum Ausdruck, daß das Rendantenamt diese 40 Jahre lang mit der Familie Stellmacher verbunden ist. Dem Mitbegründer folgte während des Weltkrieges im Jahre 1917 die Tochter und 1921 der Sohn des Gründers, in dessen Händen heute noch die Geschäftsführung ruht.

Die Molkerei-Genossenschaft Jankendorf konnte kürzlich ihr zehnjähriges Bestehen feiern. Zwanzig Landwirte aus Jankendorf, das auch die älteste noch bestehende deutsche Dorfgründung im Kreise ist, beschlossen vor nunmehr zehn Jahren die Errichtung der Genossenschaft. Heute gehören zu ihr 27 Mitglieder und damit fast alle Landwirte des Dorfes. Die tägliche Milchlieferung stieg von durchschnittlich zweitausend Litern im ersten Geschäftsjahr bis auf 3600 Liter. Das vorjährige Dürrejahr brachte einen Rückschlag durch die schlechten Futterverhältnisse bis auf 2100 Liter. Daß die noch junge Genossenschaft immer auf der Höhe gewesen ist, zeigen ihre guten Leistungen, die in den guten Ergebnissen der Butterprüfungen und in den dabei erworbenen Diplomen und Anerkennungen zum Ausdruck kommen.

Rawitsch

— **Neuer Verein.** In unserer Stadt wurde ein „Volksspiel- und Singkreis“ gegründet, der am Dienstag in der Loge seine erste Mitgliederversammlung abhielt. Vor Beginn der Versammlung versuchten einige junge Leute den Abend zu stören. Nachdem sie auf die Strafbestimmungen des Versammlungsgesetzes hingewiesen wurden, zogen sie es jedoch vor, das Feld zu räumen. Der neue Verein hat sich die Aufgabe gesteut, das deutsche Volkslied, Spiele und Sitten zu pflegen, zu erhalten und zu wecken. Der auf der ersten Mitgliederversammlung ausnahmslos einstimmig gewählte Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Vorsitzender Vg. Gustav Müller, Schriftführer Vg. Wilhelm Geisler, dessen Stellvertreter Vgn. Margarete Eckert, Kassenwart Vg. Emil Kinast, dessen Stellvertreter Vg. Oskar Wittke. Beitrittserklärungen können bei den vorgenannten Volksgenossen abgegeben werden. Durch die Gründung des neuen Vereins, der sich parteilose Kulturarbeit zum Ziele gesetzt hat, ist ein fühlbarer Mangel behoben worden. Das Tätigkeitsgebiet des Volksspiel- und Singkreises ist der ganze Kreis Rawitsch.

— **Für Arbeitslose.** Die Stadtverwaltung gibt zur Kenntnis, daß die den registrierten Arbeitslosen unserer Stadt ausgestellten ärztlichen Rezepte sowohl in der Apotheke des Herrn Czechowski (Löwen-Apotheke) als auch des Herrn Teski (Stadt- und Rats-Apotheke) auf Kosten der Stadt hergestellt werden.

Bentschen

Von der Welage. In der vergangenen Woche hielt die Westpoln. Landw. Gesellschaft in ihren Ortsgruppen Friedenhorst, Bentschen und Stresa Mitgliederversammlungen ab, die sämtlich gut besucht waren. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten sprach in allen drei Versammlungen Herr Robert Styra über das Thema „Der Bauer und die heutige Zeit“. Seine klaren und leicht verständlichen Ausführungen, gewürzt mit gesundem Humor, fanden überall aufmerksame Zuhörer und wurden mit reichem Beifall belohnt. — Weiter veranstaltete die Welage in ihrer Ortsgruppe Strese durch Frl. Ilse Busse eine Vortragsfolge über neuzeitliche Ernährungsfragen, die mit praktischen Koch- und Backübungen verbunden war. Es nahmen dort 20 Mitgliederfrauen daran teil, die am Schluß der Veranstaltungen ihrer Lehrerin wie auch der Welage herzlich Dank wußten für alle Erfahrungen, um die sie ihre hausfraulichen Kenntnisse erweitern durften. Leider wurden die gemütlich verlebten Stunden zum Schluß getrübt durch einen leichten Unfall, den Frl. Busse in letzter Stunde durch Ausgleiten auf dem glatten Fußboden erlitt.

Lissa

Das Lissaer Gastspiel der „Dresdner“. Vermittels eines ungewöhnlich gehaltvollen Programms hat das Dresdner Streichquartett uns weihevolle Stunden musikalischer Erbauung vermittelt. Mit seiner quellfrischen Melodik, die im langsamen Satz sanfte, rührende Innerlichkeit nicht ausschließt, gab das Mozartsche Opus in C-Dur den schönsten Auftakt zu dem Beethovenschen Meisterwerk aus der letzten Periode des leidgeprüften Titanen, Mit tieferer Ergriffenheit hat das Publikum wohl noch nie einem Adagio gelauscht, als hier dem aus Opus 127. Auf einem schlichten Thema bauen sich, durch eine kurze, aber sehr wirksame Episode unterbrochen, Variationen auf, die sich bis zu überirdischer Verklärtheit steigern. Die beiden folgenden Sätze entzückten dann wieder durch prächtigen Humor, und man konnte nach dem mit elementarer Gewalt hervorbrechenden Beifall in Sorge sein, wie der hier noch nie gehörte Sibelius danach bestehen würde. Aber wir lernten in seinem Quartett eine musikalische Schöpfung kennen, die bis zum letzten Takte durch natürlichen Wohllaut fesseln mußte. Allerdings muteten die beiden ersten Sätze nicht gerade quartettmäßig an. Der melodische Fluß wurde durch dramatische Aufgeregtheit des öfteren gehemmt, daß man meinen könnte, man werde eine Art finnische Rhapsodie zu hören bekommen. Aber schon der dritte Satz brachte, ziemlich unisono gespielt, eine Träumerei von angenehmem exotischen Reiz, der folgende ein tanzartiges Stück von stellenweise düsterem Gepräge, und der Schlußsatz gefiel sich in Feinheiten der Kompositionstechnik. Ueber das herrliche Zusammenspiel der Dresdner Künstler läßt sich Neues nicht mehr sagen. Der Komeniusverein, dem wir diesen Genuß verdanken, hat sich die Lissaer musikverständige Gemeinde tief verpflichtet und kann nach diesem Erfolg immer wieder auf dankbare Zuhörer rechnen.

k. **Der gestrige Jahrmarkt** brachte in unsere Stadt ein lebhaftes Treiben. Schon vom frühen Morgen ab war auf sämtlichen Märkten Großbetrieb. Allerdings dürften die Händler wohl kaum große Umsätze erzielt haben. In den späten Nachmittagsstunden wurde dann der Krammarkt geräumt. Aufgefallen ist, daß an diesem Jahrmarkt **keine jüdischen Händler** mehr beteiligt waren.

k. **Bettler auf der Straße gestorben.** In Miąskowo im Kreise Lissa wurde auf der Dorfstraße in der Nacht vom Montag zum Dienstag die Leiche eines unbekannten Mannes gefunden. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich um einen gewissen Fr. Berdychowski aus Krzywin handelt, der seit längerer Zeit herzleidend war. Die Leiche ist seitens der Behörden zur Beerdigung bereits freigegeben.

Kolmar

§ **Ueberfall auf ein Tanzvergnügen vor Gericht.** Wegen Körperverletzung hatten sich ein Arbeiter und drei Landwirtssöhne aus Rzadkowo vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Im August v. Js. feierte in Rzadkowo der Bauernverein sein Erntefest, zu dem auch ein Gast aus Morzewo erschienen war. Mit diesem gerieten die Angeklagten bald in einen Streit, der schließlich in eine wüste Schlägerei ausartete. Der Fremde wurde u. a. mit einem Schlagringe blutiggeschlagen. Auch eiserne Stühle wurden dabei als Kampfwerkzeuge benutzt. Drei Angeklagte wurden zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt, einer wurde freigesprochen.

Birnbaum

hs. **Die Ortsgruppe des Verbandes deutscher Katholiken** hielt am Sonntag, 18. Mts., abends 7½ Uhr unter dem Vorsitz des Herrn Winiecki ihre Monatsversammlung ab. Nach der Begrüßung gab der Vorsitzende einen kurzen Bericht. Marienlieder und Volkslieder wechselten mit Vorträgen über Konnersreuth, den Kampf gegen den Bolschewismus, den Evangelisten Lukas und über einen Artikel aus dem Kath. Volkskalender ab. Der Vorsitzende gab zum Schluß zur Kenntnis, daß von jetzt ab die Monatsversammlungen wieder regelmäßig am ersten Sonntag nach jedem Ersten stattfinden sollen.

hs. **Schiffahrt.** Am Dienstag nachmittag brachte der Dampfer „Atlas“ fünf leere Kähne aus Stettin, worauf er noch einmal zur Grenze fuhr, um am Mittwoch vier weitere leere Kähne heranzubringen. Im Laufe des Mittwoch wurde der Dampfer „Venus“ aus Posen erwartet. Der Pegel zeigte Dienstag früh — 0,13 Meter. Zurzeit wird hier Papierholz für eine Ladung nach Krapitz angefahren.

Rogasen

s. **Gemeinde-Kirchenwahlen.** Am Sonntag fanden in unserer Gemeinde die Wahlen zu den kirchlichen Körperschaften statt. Die Wahlbeteiligung war in diesem Jahre ausnahmsweise groß. Es wurden in den Gemeindekirchenrat gewählt die Herren Otto Sager-Rogasen, Ernst Verch-Rogasen, Bruno Jahnz-Laskowo und Rud. Risto-Bülowsthal; in die Gemeindevertretung wurden gewählt die Herren Karl Heymann-Rogasen, Otto Henkel-Rogasen, Emil Weißfuß-Rogasen, Karl Fuchs-Trockenhauland, Reinhard Kelm-Bülowsthal, Hugo Hickstein-Boruchowo, Julius Pidde-Treuenfelde, Paul Wendland-Biniewo, Paul Krüger-Ruda, Ewald Tonn-Rogasen und Alfred Lück-Rogasen.

s. **In der letzten Stadtverordnetensitzung,** die unter Leitung des Bürgermeisters Smukalski stattfand, wurden zunächst die an Stelle der verzogenen Herren Gutowski und Maciejewski neu eintretenden Stadtverordneten Jarosz und Rzepka eingeführt. Es wurde beschlossen, im Haushaltsjahr 1937/38 folgende Kommunalzuschläge zu erheben: von der staatl. Gebühr vom Verkauf alkoholischer Getränke 50 Proz., zur Staatseinkommensteuer bei einem Einkommen von 1500 bis 1800 Zl. 2 Proz., von 1800—2400 Zl. 2½ Prozent, von 2400—3000 Zl. 3 Proz., von 3000 bis 5000 Zl. 3½ Proz., über 5000 Zl. 4 Proz. des Einkommens; zur staatl. Gewerbesteuer nur vom Gewerbepatent 16 Proz., zur staatl. Grundsteuer 60 Proz., zur staatl. Grundstückssteuer 7 Proz. Von den Protokollen über die Revision der städt. Kassen nahm die Versammlung ohne Diskussion Kenntnis. Ein Antrag auf Umbenennung der ul. Kotlarska in Gen. Hallera wurde zurückgestellt.

Inowroclaw

pm. **Schwerer Unfall.** Der Telegraphenarbeiter Wincenty Paczkowski war mit dem Anlegen von Telegraphenleitungen beschäftigt. Als er auf eine Telegraphenstange gestiegen war, brach diese plötzlich, und P. stürzte zur Erde. Dem Unglücklichen wurden die Beine und der Kinnknochen gebrochen, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

pm. **Schweinediebstahl.** Dem Landwirt Kowalinski in Radojewice wurde nachts ein 2½ Ztr. schweres Schwein aus dem Stalle gestohlen, das die Täter auf dem Felde schlachteten. Als die Polizei in Erfahrung brachte, daß die Arbeiter Lewandowski und Bielat von einem Nachtausflug schwer beladen nach Hause kamen, führte sie bei ihnen eine Haussuchung durch, die auch erfolgreich war. Beide wurden dem Gericht übergeben.

Mogilno

ü. **Brandstiftungsprozeß.** Am Montag wurde im hiesigen Burggericht ein aufsehenerregender Prozeß geführt. Vor der verstärkten Außenabteilung des Gnesener Bezirksgerichts hatte sich der 48jährige Edward Gensele aus Mogilno zu verantworten; die Anklage warf ihm Brandstiftung vor. Am 23. Juli d. Js. entstand in dem Sägewerk seiner Frau Julia Feuer, das aber rechtzeitig gelöscht werden konnte. Im Verdacht der Brandstiftung wurde damals Gensele verhaftet. Das Gericht vernahm 16 Zeugen und führte außerdem eine Besichtigung des Sägewerks durch. Die furchtbare Brandstifterplage im Kreise Mogilno brandmarkend, verurteilte das Gericht den Angeklagten zu drei Jahren Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft, 1000 Zloty Geldstrafe bzw. 100 Tagen Arrest und zur Tragung der Gerichtskosten. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von fünf Jahren abgesprochen. Der Verteidiger des Angeklagten Rechtsanwalt Jerzykiewicz, legte gegen das Urteil Berufung ein.

ü. **Katastrophe auf einem Bahnübergang.** Am Sonntag abend ereignete sich auf dem Bahnübergang bei der Station Wilhelmsee (Mokre) eine Katastrophe. Dort wurde das Fuhrwerk des Landwirts Domieracki aus Wilhelmsee von einem Personenzuge erfaßt, so daß der Wagen vollständig zertrümmert und ein Pferd getötet wurde. Den auf dem Wagen sitzenden drei Personen, Domieracki, dessen Frau und Schwager, gelang es im letzten Augenblick, vom Wagen zu springen, wodurch sie dem Tode entgingen. Die Untersuchungen ergaben, daß das Gespann auf dem nicht durch Schranken geschützten Bahnübergang zu nahe an das Gleis gefahren war, so daß, als die Lokomotive ein Signal gab, die Pferde scheuten und unter den Zug rasten.

ü. **Neue Lebensmittelpreise.** Im Zusammenhang mit den steigenden Lebensmittelpreisen hat der Kreisstarost nach Rücksprache mit der Lebensmittel-Preiskommission den Preis für ein Dreipfund-Roggenbrot auf 48 Groschen festgesetzt. Ferner sind die Preise für Fleisch- und Wurstwaren im Kreisblatt Nr. 84 veröffentlicht.

ü. **Acht Jahrmärkte.** Im kommenden Jahre werden in hiesiger Stadt am 2. März, 8. Juni, 7. September und 14. Dezember allgemeine Jahrmärkte und am 12. Januar, 11. Mai, 10. August und 12. Oktober Vieh- und Pferdemärkte abgehalten.

Schildberg

Sensationeller Prozeß

fk. Zu einer Sensation wurde die hier vor dem Ostrowoer Bezirksgericht durchgeführte Verhandlung gegen den Fleischermeister Wincenty Adamski. Der Anklageakt warf ihm vor, in der Zeit von Dezember 1932 bis Mai 1936 Lebensmittel verkauft zu haben, die für das Leben der Konsumenten gefahrbringend waren, da sie nicht der behördlichen Untersuchung zugeführt und das Fleisch von gefallenen oder kranken Tieren herstammte. Nach dem Verhör der elf Zeugen, die sich aus Lehrjungen und Bauern rekrutierten, ergab sich, daß Adamski des öfteren kranke oder gefallene Kühe und Schweine gekauft und das Fleisch in seiner Werkstatt ohne vorherige Untersuchung verarbeitet hatte. Sehr belastend war für ihn die Aussage, daß er für 5 Zloty ein bereits vergrabenes krepiertes Schwein kaufte, das er dann wie ein Rind abziehen und zerteilen ließ. Die verwesten Teile gab er wieder zum Vergraben, während er die übrigen zur Verarbeitung in die Werkstatt nahm. In einem anderen Falle kaufte er für 35 Zl. eine Kuh, die vereiterte Lungen und Darmgeschwüre hatte. Auch von diesem Tiere nahm er Fleisch zum Verkauf und zur Verarbeitung. Mehrere Landwirte erzählten, daß er oft die Tiere gleich bei ihnen tötete und ohne Untersuchung verarbeitete. Außerdem sagte Kreisarzt Dr. Sadowski aus, daß er bei einer Revision am 27. August 1936 verdorbenes Fleisch gefunden hätte, das verarbeitet werden sollte. In einem Faß, das zur Aufbewahrung von Därmen diente, habe er weiße Maden festgestellt.

Nach eineinhalbstündiger Beratung wurde das Urteil gefällt. Es lautete auf zwei Jahre Gefängnis, 1000 Zl. Geldstrafe, Verlust des Rechts der Berufsausübung auf die Dauer von fünf Jahren, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren und Tragung der Gerichts- und Analysenkosten. Der von dem Vizepräsidenten des Ostrowoer Bezirksgerichts, Herrn Jastrzembski, geleiteten Verhandlung wohnten etwa 150 Zuschauer bei.

Znin

ü. **Diebstähle.** In der Nacht zum Sonntag wurden dem Landwirt Schatz in Eitelsdorf fünf Kühe gestohlen. Obwohl die umliegenden Polizeistationen von diesem Diebstahl benachrichtigt wurden, konnten die Diebe bisher nicht ermittelt werden. — Ferner wurden dem Landwirt Zablocki in Recz zwei Pferde mit einem Wagen gestohlen, auf den die Diebe sieben Schweine luden und sich damit aus dem Staube machten. In Janowitz aber wurden die Täter ergriffen und der Polizei zugeführt.

Aus aller Welt

Ein Veit Stoß entdeckt

Oppeln. In der kleinen Ortschaft Mühlenbach im Kreise Oppeln wurde von einer Kommission, bestehend aus zwei Kunsthistorikern und einem Architekten, die gegenwärtig in staatlichem Auftrag Oberschlesien bereisen, um Baudenkmäler und Kunstwerke zu inventarisieren, ein aufsehenerregender Fund gemacht. Man entdeckte ein völlig übermaltes Holzstandbild, das die Muttergottes darstellt, zu deren Füßen zwei Engel sitzen. Das Standbild wurde zunächst vom Provinzialkonservator für Oberschlesien, Regierungsbaurat Pick, im Oppelner Museum untergebracht.

Im Verlauf der Prüfung des Fundes wurde der Münchener Kunsthistoriker Dr. Elten um ein Gutachten angegangen, da man in dem Fund ein wertvolles Kunstwerk vermutete. Dr. Elten stellte in dem restaurationsbedürftigen Holzbildwerk ein Werk des berühmten Nürnberger Holzschnitzers Veit Stoß fest, das er als eines der schönsten mittelalterlichen Kunstwerke bezeichnete.

Wahlpropaganda mit Sonnenblumen

New York. Auch ein Wahlfeldzug treibt in einem Lande wie Amerika natürlich seine eigenen Blüten. Während früher der Elefant das Wappentier der Republikaner war, ist diesmal die Sonnenblume das Symbol, da der Präsidentschaftskandidat Landon aus Kansas, dem Sonnenblumenland, stammt. Seine Anhänger verbreiten überall die Sonnenblume, man trägt sie im Knopfloch und auf der Krawatte, und die Hausfrauen schmücken Heim und Tafel damit. Selbst mit der Damenfrisur wird Wahlpropaganda gemacht. Es gibt schon eine besondere Landonfrisur, deren Anordnung so getroffen ist, daß der Raum für ein winziges Bukett aus künstlichen Sonnenblumen freibleibt. Die Anhängerinnen Roosevelts dagegen sind an drei Reihen Locken über dem Nacken, zwei Reihen über jedem Ohr und an einem breiten Mittelscheitel zu erkennen. Das Zeichen der Demokraten ist übrigens ein Esel, der ebenso wie die Sonnenblume an allen nur möglichen Stellen und bei den verschiedensten Gelegenheiten zur Schau getragen wird. Die Republikaner haben zwei Millionen kleiner Punchingbälle in ganz Amerika verteilen lassen, auf denen eine Karikatur des Postmaster-Generals Farley zu sehen ist, des Freundes und Wahlhelfers Roosevelt, mit dem Kampfruf: Schlagt Farley aus dem Weißen Haus!

Die französische Fliegerin Bastie verschollen

Paris. In hiesigen Luftfahrtkreisen zeigt man sich beunruhigt über das Schicksal der bekannten französischen Fliegerin Maryse Bastie, die im Gebiet von Rio del Oro an der afrikanischen Westküste verschollen ist. Die Fliegerin flog am Dienstag auf dem Flugzeug „Dakar“ nach Casablanca mit einem Sportflugzeug ab. Gerüchtweise verlautete am Mittwoch, daß sie in Ifni notgelandet sei. Eine Bestätigung dieser Nachricht war nicht zu erhalten.

Kiepura heiratet die Eggerth

Seit einiger Zeit gingen Gerüchte um, daß Jan Kiepura und Martha Eggerth in Kattowitz heiraten wollen. Diese Gerüchte haben jetzt eine ebenso sachliche wie einwandfreie Bestätigung erfahren. Im Magistratshaus an der Pocztowa, in dem sich das Standesamt befindet, kann jedermann am schwarzen Brett folgendes Aufgebot lesen: „Es wird zur öffentlichen Kenntnis gegeben, daß 1. der Opernsänger Jan Wiktor Kiepura, ledig, wohnhaft in Kattowitz, ul. Kopernika 9, Sohn des Hausbesitzers Franz Kiepura und seiner Frau Maria Stanislawa, geborene Rajman, beide wohnhaft in Krynica, 2. die unverehelichte Marta Rosa Matilde Eggerth, Filmdarstellerin, wohnhaft in Berlin-Wilmersdorf, Kurfürstendamm 126, Tochter des Kaufmanns Paul Adolf Friedrich Emil Eggerth, wohnhaft in USA, und seiner Frau Mathilde geborene Herzog, wohnhaft in Berlin, die Ehe eingehen wollen.“

Wie die „Kattowitzer Zeitung“ erfährt, ist Kiepura bereits seit Februar in Kattowitz angemeldet. Der Termin der Hochzeit steht noch nicht fest, da Martha Eggerth mit der Beschaffung ihrer Dokumente noch Schwierigkeiten hat.

Zunahme der langfristigen Kredite in Polen

Am Ende des ersten Halbjahres 1936 betrug die Gesamtsumme der ausgegebenen Pfandbriefe und Obligationen 2017,2 Mill. Złoty gegenüber 1967.5 Mill. Złoty am Ende des ersten Halbjahres 1935. Im Verkehr befanden sich Pfandbriefe auf einen Gesamtbetrag von 1358,1 Mill. Złoty und Obligationen auf insgesamt 659 Mill. Złoty. Die von den Bodenkreditanstalten ausgegebenen Pfandbriefe und Obligationen betrugen 811,6 Mill. Złoty, die der städtischen Kreditanstalten 314,2 Mill. Złoty und die der Privathypothekenbanken 104,6 Mill. Złoty, während die staatlichen Pfandbriefe und Obligationen eine Höhe von 1133.8 Mill. Złoty erreichten.

Neue polnische Kunstseidenfabrik

Der Verband der Polnischen Textilindustrie beabsichtigt, eine Kunstseidenfabrik als Gemeinschaftsunternehmen der Mitgliedsfirmen ins Leben zu rufen. Zu diesem Zweck wurde eine Kommission gebildet, die den Auftrag erhalten hat, zu sondieren, welche Firmen die Absicht haben, Kapital in der Produktion von Kunstseide zu investieren. Gleichzeitig soll die Kommission mit ausländischen Konzernen in Verbindung treten, die sich angeblich schon seit längerer Zeit für eine polnische Kunstseidenproduktion interessieren.

Die Finanzierung des Kraftwagenkaufs in Polen

Im Verband der polnischen Handelskammern ist der Entwurf eines Gesetzes über die Erteilung von „Registerkrediten" zum Ankauf von Kraftwagen ausgearbeitet worden. Man glaubt, mit diesem Gesetz die Frage der Finanzierung des Ankaufs von Kraftwagen in Polen am günstigsten lösen zu können. Diese Frage war Gegenstand eifriger Erörterungen innerhalb der einzelnen Handelskammern. U. a. hat die Handelskammer in Gdingen eine Konferenz mit den Vertretern des Bankgewerbes abgehalten, in der grundsätzlich beschlossen wurde, ein Syndikat der privaten und staatlichen Banken sowie der Kraftwagenerzeuger und Kraftwagenhändler zu bilden, das die Finanzierung des Verkaufs von Kraftfahrzeugen zu günstigen Zahlungsbedingungen zu übernehmen hätte. Dies könnte auch im Wege der Uebernahme der Bürgschaft gegenüber den Banken, die Kundenwechsel zum Diskont annehmen, geschehen.

Mehrere Wirtschaftsorganisationen sind an das Finanzministerium mit dem Antrage herangetreten, die gesetzlichen Begünstigungen beim Ankauf von Kraftwagen auch beim Ankauf von Kraftwagen in einer Preislage von über 12 000 Złoty anzuwenden. Ausgenommen sollen Luxusfahrzeuge werden. Auch die Erteilung von Ermässigungen bei der Einkommensteuer für Käufer von Kraftwagen, ähnlich wie sie bei Errichtung von Neubauten gewährt werden, ist angeregt worden.

Dänemarks Wirtschaftsverhandlungen mit Italien

Die Verhandlungen mit Italien um ein Handelsabkommen sind jetzt abgeschlossen. Die dänische Abordnung ist mit einem Entwurf zu einem Warentausch-Abkommen im Verhältnis von 1 zu 1 zurückgekehrt, zu dem die beiden Regierungen noch ihre Zustimmung zu geben haben. Vorläufig soll jedoch die Einfuhr Dänemarks etwas höher sein, um auf diese Weise allmählich eine Deckung für die seit langer Zeit in Italien eingefrorenen Beträge von 4—5 Mill. Kr. zu schaffen. Die Zustimmung der beiden Regierungen wird umgehend erwartet, so dass schon in dieser Woche mit der Ausstellung von Valutaattesten für Italien gerechnet werden kann. Ueber die für die Einfuhr aus Italien vorgesehenen Waren verlautet, dass sie vor allem Zitronen, Nüsse, Mandeln, Apfelsinen, Oliven und Vermouth umfassen sollen. Ob auch Seidenwaren, Automobile und Reifen, die in früheren Jahren aus Italien eingeführt wurden, vorgesehen sind, ist bisher nicht bekannt geworden. Auch über die nach Italien zu liefernden Waren ist bisher nur erwähnt, dass Klippfisch in grösserer Menge geliefert werden wird. Die Laufzeit des Abkommens ist auf wenige Monate begrenzt, doch verlängert es sich automatisch, falls nicht ein neues Abkommen an seine Stelle tritt.

Besserung der Lage in der holländischen Heringsfischerei

Seit Wochen haben sich die Verhältnisse in der holländischen Heringsfischerei wesentlich gebessert. Die Reedervereinigung der niederländischen Heringsfischerei hat daraufhin beschlossen, die für den 15. 10. getroffene Regelung in der Frischheringsfischerei vorläufig bis zum 1. 11. 36 auszudehnen. Nach diesem Zeitpunkt soll noch näherer Beschluss gefasst werden. Es handelt sich um jene Abrede, wonach ein Viertel der Fischereiflotte sich ausschliesslich im Frischheringsfang betätigen soll. Man wollte hiermit die Anfuhr von gesalzenem Hering beschränken. Diese Beschränkung wird im Augenblick angesichts der Marktlage für überflüssig angesehen. Gleichzeitig mit dieser privaten Massnahme ist von der Regierung die Krisenheringsverordnung von 1936 dahingehend geändert worden, dass die Ruhezeit zwischen zwei Fahrten in der Heringstreibnetzfischerei nicht mehr 48 Stunden, sondern nur mindestens 2 Stunden betragen hat.

Zur Frage der Erneuerung des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages

Beim Reichswirtschaftsministerium fanden Besprechungen der beteiligten Ressorts mit Vertretern der interessierten Wirtschaftsorganisationen statt, in welchen die Abänderungswünsche für die Verhandlungen zur Erneuerung des deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommens erörtert wurden.

Wie die „Gazeta Handlowa" aus gut informierten Quellen erfährt, werden die deutsch-polnischen Verhandlungen über die Erneuerung des Wirtschaftsabkommens am 4. November, dem Tage der Unterzeichnung des deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommens im vorigen Jahr, beginnen. Die polnische Delegation soll unter Leitung von Ministerialdirektor Dr. Siebeneichen stehen. Vom polnischen Industrie- und Handelsministerium wird wiederum die Ministerialrätin Ciechomska, vom polnischen Aussenministerium Legationsrat Zaranski, vom Landwirtschaftsministerium Abteilungsleiter Pilch, vom Finanzministerium Ministerialrat Rucinski und von der polnischen Kompensationshandelsgesellschaft und dem Handelsvertragsrat Herr Rasinski der Delegation angehören.

Polnischerseits verlautet noch, dass man die Senkung der Preise der deutschen Industrieerzeugnisse zum Hauptgegenstand der Verhandlungen zu machen gedenkt. Weiter komme eine Revision der gegenwärtigen Kontingente in Frage. Die Vorbereitungen für die Aufnahme der Verhandlungen sind auch auf polnischer Seite in vollem Gange. Die Besprechungen werden zunächst unter Teilnahme des Handelsrates der Berliner Polnischen Botschaft in Berlin beginnen und später in Warschau fortgesetzt werden.

Sowjetrussische Heringskäufe

Wie erst jetzt bekannt wird, hat die Sowjethandelsvertretung in London Ende September d. J. der englischen Zentralstelle für den Heringfang und Heringhandel (Hering Industry Board) den Kaufauftrag auf 10 000 Fass Heringe aus dem bevorstehenden Fang zum Preise von 35 Sh. je Fass erteilt.

Falls diesem Auftrag keine weitere Bestellungen folgen sollten, würde dies eine starke Verringerung der britischen Heringausfuhr nach der Sowjetunion bedeuten, zumal im Herbst 1935 die Londoner Sowjethandelsvertretung durch die gleiche Stelle 50 000 Fass Heringe allerdings zum Preise von 26.5 bis 27,0 Sh. gekauft hat. Im übrigen scheint es, dass auch in Norwegen, das den zweiten wichtigsten Heringslieferanten der Sowjetunion darstellt, die seit einiger Zeit geführten Verhandlungen über den Ankauf grösserer Heringkontingente für Sowjetrussland zu keinem Abschluss geführt haben. Von sowjetrussischer Seite wird diese Zurückhaltung hauptsächlich durch die starke Zunahme des einheimischen Fischfanges erklärt, die Sowjetrussland in die Lage versetze, die Heringseinfuhr aus dem Auslande erheblich einzuschränken. Tatsächlich stellte sich die Heringseinfuhr der Sowjetunion in den ersten sieben Monaten d. J. nach den Angaben der sowjetrussischen Aussenhandelsstatistik auf nur 7514 t im Werte von 0,4 Mill. Goldrbl. gegenüber 14 769 t im Werte von 0,89 Mill. Goldrbl. in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Steigerung der finnischen Butterausfuhr

Die diesjährige Entwicklung der finnischen Butterausfuhr ist durch eine beträchtliche Steigerung der Ausfuhrmengen gekennzeichnet. Sie stellte sich in den ersten neun Monaten d. J. auf insgesamt 10 383 t gegenüber 7909 t in der gleichen Zeit des Vorjahres, während die Eierausfuhr von 6.66 Mill. kg in den ersten neun Monaten 1935 auf 5.77 Mill. kg in derselben Zeit des laufenden Jahres zurückgegangen ist.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 22. Oktober.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	52 00+
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	49.00 G
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½% umgestempelte Zlotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	—
4½% Zloty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft Serie I	—
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos Landschaft	39.50 G
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	
Bank Polski	110 00+
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—

Tendenz: fest.

Danziger Devisenkurse

Notierungen der Bank von Danzig

Danzig, 21. Oktober. In Danziger Gulden wurden für telegraph. Auszahlungen notiert: London 1 Pfund Sterling 25.92—26.02, Berlin 100 RM (verkehrsfrei) 211.94—212.78, Paris 100 Franken 24.65—24.75, Zürich 100 Franken 121.80—122.28, Brüssel 100 Belga 89.20—89.55, Amsterdam 100 Gulden 284.70—285.82, Stockholm 100 Kronen 133.60—134.14, Kopenhagen 100 Kronen 115.60—116.06, Oslo 100 Kronen 130.20—130.72, New York 1 Dollar 5.2995 bis 5.3205.

Warschauer Börse

Warschau, 21. Oktober.

Rentenmarkt: Die Stimmung in den Staatspapieren war fester, in den Privatpapieren uneinheitlich.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 66, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 81, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 66.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 83, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Ser. III 49.75—49.50, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 47.50 bis 48—52.50, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 52.50, 6proz. Dollar-Anleihe 1919/1920 77, 7proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94. 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81. 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81. 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. 92, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 47.25—47.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 55.25—55.88—55.75 bis 56.25. 4½proz. L. Z. Pozn. Ziem. Kred. Ser. K 44.25—45, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lublin 1933 40.75—40.50, VI. 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 56,25.

Aktien: Stimmung fester. Notiert wurden: Bank Polski 112—111—112, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 31.50, Węgiel 16.50, Lilpop 15.65—15.75, Modrzejów 6.50, Norblin 66, Ostrowiec 32.75, Starachowice 37.50, Haberbusch 41.50.

Amtliche Devisenkurse

	21. 10 Geld	21. 10 Brief	20. 10. Geld	20. 10. Brief
Amsterdam	285.30	286 70	283.70	285.10
Berlin	211.94	212.78	211.94	212.78
Brüssel	89.27	89.63	89.32	89.68
Kopenhagen	115.81	116.39	115.66	116.24
London	25.92	26 06	25.90	26.04
New York (Scheck)	5.29⅞	5.32⅜	5.29⅞	5.32⅜
Paris	24.64	24.81	24 69	24.81
Prag	18.75	18.83	18 77	18.87
Italien	27 95	28.15	28.00	28.20
Oslo	130.22	130.88	130.12	130.78
Stockholm	133.77	134.4	133.67	134.33
Danzig	99.80	100.20	99.80	100.20
Zürich	121.85	122.45	121.90	122.50
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 22. Oktober. Stimmung: unentschieden. Zu Beginn der Börse vermochte sich noch keine klare Tendenz herauszubilden, da die Umsätze ziemlich klein waren. Farben setzten ⅛ Prozent niedriger mit 179½ ein. Vereinigte Stahlwerke erhöhten einen Anfangsverlust von ¼ Prozent sogleich auf ½ Prozent, in gleichem Ausmass etwa waren Siemens und Daimler gedrückt, während andererseits Reichsbank-Anteile um ½, Harpener um 1¾, Deutsche Erdöl um 1⅜ höher eröffneten. Am Rentenmarkt stieg die Altbesitz-Anleihe erneut um 10 Pfennig auf 118⅛ an.

Für Blanco-Tagesgeld waren zuverlässige Sätze noch nicht zu hören.

Ablösungsschuld: 118½.

Märkte

Getreide. Bromberg, 21. Oktober. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 141 t zu 18.75 bis 19.25. Richtpreise: Roggen 18.75—19, Weizen 26.75—27.25, Braugerste 25—25.50, Hafer verregnet 16.50—17, Roggenkleie 13.25—13.75, Weizenkleie grob 14.50 bis 15, Weizenkleie mittel 13.25—13.75, Weizenkleie fein 13.75 bis 14.25, Gerstenkleie 15—16, Winterraps 41—43, Winterrübsen 39—41, Senf 31—33, Leinsamen 38—40, Peluschken 21.50—22.50, Felderbsen 20 bis 21, Viktoriaerbsen 21—26, Folgererbsen 21 bis 24, Blaulupinen 9.50—10.50, Gelblupinen 12.50—13.50, Wicken 19.50—20.50, Weissklee 105—125, Rotklee neu 95—115, Pommereller Speisekartoffeln 3 bis 3.50, Netzekartoffeln 3 bis 3.50, Fabrikkartoffeln für 1 kg-% 15 bis 15¾ gr, Kartoffelflocken 14.50—15.25, blauer Mohn 60—65, Leinkuchen 21,50—22, Rapskuchen 17.50—18, Sonnenblumenkuchen 20—21, Netzeheu 3—4. Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 1996 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 591, Weizen 260, Gerste 242, Hafer 109, Roggenmehl 50, Weizen 67, Weizenkleie 50, Viktoriaerbsen 228, grüne Erbsen 20, Leinkuchen 14, Peluschken 15, Zwiebeln 10, Wicken 10, Fabrikkartoffeln 100 t.

Getreide. Posen, 22. Oktober 1936. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Roggen	17 75—18.00
Weizen	26.75—27.00
Braugerste	25.00—26.00
Mahlgerste 630—640 g/l	20.75—21.00
„ 667—676 g/l	21.25—21.50
„ 700—715 g/l	22.25—23.00
Wintergerste	—
Hafer	17.50—18.00
Standardhafer	—
Roggenmehl 30%	28.00—28.25
I. Gatt. 50%	27.50—27 75
I. Gatt. 65%	26.00—26.50
2. Gatt. 50—65%	18.00—18.50
Schrotmehl 95%	—
Weizenmehl I. Gatt. 20%	43.75—44.75
I A Gatt. 45%	42 75 43.25
I B „ 55%	41 25—41.75
I C „ 60%	40.75—41 25
I D „ 65%	39 75—40.25
II A „ 20—55%	38.75—39 25
II B „ 20—65%	38.00—38.50
II D „ 45—65%	34 50—35.50
II F „ 55—65%	30.50—31.50
II G „ 60—65%	—
III A „ 65—70%	21 50—22.50
III B „ 70—75%	18.00—19.00
Roggenkleie	13.00—13.50
Weizenkleie (grob)	14 25—14.75
Weizenkleie (mittel)	13.75—14.00
Gerstenkleie	14.00—15.25
Winterraps	42.00—43.00
Leinsamen	41.00—44.00
Senf	31.00—34.00
Sommerwicke	—
Peluschken	—
Viktoriaerbsen	22.00—25.00
Folgererbsen	24 00—26.00
Blaulupinen	—
Gelblupinen	—
Serradella	—
Blauer Mohn	63.00—67.00
Rotklee, roh	—
Inkarnatklee	—
Rotklee (95—97%)	—
Weissklee	100—125
Schwedenklee	—
Gelbklee, entschält	—
Wundklee	—
Speisekartoffeln	2.80—3.00
Fabrikkartoffeln pro Kiloprozent	0.15½
Leinkuchen	22 25—22.50
Rapskuchen	17.25—17.50
Sonnenblumenkuchen	—
Weizenstroh, lose	2.00—2.25
Weizenstroh, gepresst	2.50—2.75
Roggenstroh, lose	2.10—2.35
Roggenstroh, gepresst	2.85—3.10
Haferstroh, lose	2.35—2.60
Haferstroh, gepresst	2.85—3.10
Gerstenstroh, lose	2.00—2.25
Gerstenstroh, gepresst	2.50—2.75
Heu, lose	4.25—4.75
Heu, gepresst	4.80—5.40
Netzeheu, lose	5.15—5.65
Netzeheu, gepresst	6.15—6.65

Stimmung: ruhig.

Gesamtumsatz: 3287.4 t, davon Roggen 765, Weizen 150, Gerste 750, Hafer 74 t.

Getreide. Warschau, 21. Oktober. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 737 gl 27.25—27.75, Standardroggen I 693 gl 19—19.25, Standardroggen II 681 gl 18.75—19, Standardhafer I 460 gl 17.75—18.25, Standardhafer II 435 gl 17.25—17.75, Braugerste 26.75—27.75, Felderbsen 20—21, Viktoriaerbsen 27—30, Wicken 19.50—20.50, Peluschken 21—22, Blaulupinen 9—9.50, Gelblupinen 13—13.50, Weissklee roh 95—115, Weissklee gereinigt 97% 130—145, Rotklee roh 90—105, Rotklee gereinigt 97% 120—130, Sommer- und Winterraps 43.50—44.50, Winterrübsen 41—42, Leinsamen 90% 37—38, blauer Mohn 67—69, Weizenmehl 65% 39.50 bis 40, Roggenkleie 30% 29.50—30.50, Schrotmehl 95% 24—24.50, Weizenkleie grob 14 bis 14.50, Weizenkleie fein und mittel 13—13.50, Roggenkleie 12.75—13.25, Speisekartoffeln 4 bis 4.50, Leinkuchen 20.50—21, Rapskuchen 16.50 bis 17. Der Gesamtumsatz beträgt 2440 t, davon Roggen 747 t. Stimmung: ruhig.

Getreide. Danzig, 21. Oktober. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen 128 Pfund 26—26.50, Roggen 19.60—19.80, Gerste feine 26—28, Gerste mittel laut Muster 25.50 bis 26, Gerste 114/15 Pfd. 25, Gerste 110 Pfd. 24, Gerste 105 Pfd. 23.25, Gerste galiz. wolh. 105 Pfd. 23, Hafer flau 17.50—19, Viktoriaerbsen 22—28, grüne Erbsen 22—28, kleine Erbsen 19—21, Peluschken 22.50—24, Blaumohn 60—65. Zufuhr nach Danzig in Wagg.: Roggen 19, Gerste 37, Hafer 25, Hülsenfrüchte 10, Kleie und Oelkuchen 7.

Posener Butterpreise vom 16. bis 20. Oktober 1936

(festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale J. W. Stróżyk, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich)

En gros: I. Qualität 2.65, II. Qualität 2.55, III. Qualität 2.45 zł pro kg. — Kleinverkaufspreise: I. Qualität 3 zł pro kg.

Verantwortlich für Politik: Eugen Petrull; für Wirtschaft: i. V. Alexander Jursch; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Jursch; für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: i. V. Eugen Petrull; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc. Drukarnia i wydawnictwo. Sämtliche in Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Wir danken herzlichst

für die uns bei dem Hinscheiden unseres lieben Bruders bekundete aufrichtige Teilnahme, die wir wohltuend empfunden haben.

Ostrów, den 18. Oktober 1936.

Helene Tschapke und Geschwister.

Gottesdienstordnung für die kath. Deutschen
vom 24.—31. Oktober 1936.

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag (Christ-Königsfest), 1/28 Uhr: Beichtgelegenheit. 9 Uhm: Predigt und Amt (Generalkommunion des Gesellenvereins). 3/48 Uhr Vesper, Predigt, Christ-Königsfeier und hl. Segen. Montag, 1/28 Uhr: Gesellenverein. Dienstag, 1/28 Uhr: B. D. K.-Mädchengruppe. Donnerstag, 1/28 Uhr: Kirchenchor.

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	10	„
Stellengesuche pro Wort	5	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Verkäufe

vermittelt der Kleinanzeigenteil im Pos. Tageblatt! Es lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!

Wir offerieren unsere bewährte
Erbsen-Dreschtrommel
zu günstigem Preise. Wir stellen sie auch gegen geringe **Leihgebühr** zur Verfügung.
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań.

Pelze
jeder Art in großer Auswahl, Persianer sowie Felle, Fischotter, Silberfuchs usw. verkauft billig
A. Łajewski,
Br. Pierackiego 20.

Möbel
Eßzimmer, Schlafzimmer u. Kücheneinrichtungen in solider Ausführung, nur bei
A. Sofinski,
Woźna 10.

Oberschlesische
Steinkohlen
Koks, Briketts, Brennholz sowie Baumaterialien empfiehlt billigst ins Haus bzw. Bauplatz.
Jan Pawlowski
Tama Garbarska 25.
Filiale: Rynek Łazarski 17.

Klaviere Harmonien
preiswert abzugeben.
św. Marcin 22, Hof.

Einkauf
von Alteisen u. Metallen. Zahle Höchstpreise. Verkaufe billig verschiedene Nutzeisen.
Alteisengeschäft
Poznań, Mostowa 18.

Kaufgesuche

Klavier
sofort zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unt. 1263 a. d. Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Nähmaschine
Rundschiffchen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis und Fabrikmarke unter 1261 a. d. Geschst. d. Zeitung. Poznań 3.

Kaufe
Molkerei
Offert. mit Preis und Milchangabe unter 1253 a. d. Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Persönliches

Laut Genehmigung des Starosten habe ich seit dem 21. d. Mts. wieder die
Trichinenbeschau
für Gortatowo und Kobylepole übernommen.
Polanowski, Jasin.

Tiermarkt

Ia langhaarige, braune
Dackelrüden
16 Wochen alt, 30,— zł per Stück, zu verkaufen. Offert. unt. 1239 an die Geschst. dieser Zeitung. Poznań 3.

Vermietungen

Büroräume
hell, modern, beste Geschäftslage, zu vermieten.
B. Schultz
Pelzwaren-Magazin
Poznań
ul. Pierackiego 16.

5 oder 6 evtl.
7 Zimmerwohnung
mit allem Komfort, erste Etage, sehr sonnig, vollständig renoviert, mit neuen Öfen, in der Nähe des Wilsonpark. Informationen: Telefon 2863.

Pensionen

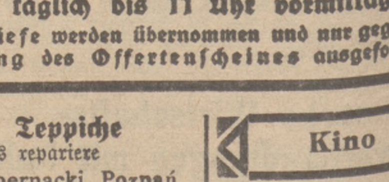
Schülerpension
für 12jährigen Jungen, Schillervolksschule V 6, gesucht. Beaufsichtigung der Schularb. erwünscht. Angeb. unt. „S. B. 1258" an die Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Offene Stellen

Dienstmädchen
mit Kochkenntnissen gesucht.
Marsz. Focha 72, W. 9.

Verschiedenes

Ev. Privat-Schwester
übernimmt Kranken- und Wochenpflegen.
Schw. Hulda Krause,
Poznań, Sniadeckich 17, W. 13, Tel. 7620.



Kinotheater „GWIAZDA"
Al. Marcinkowskiego 28
Ab Freitag, den 23. d. M.
der schöne Film
Es begann mit einem Kuss
Joan Crawford
Brian Aherne
Heute zum letzten Male
„Ich gehöre Dir"